

SCHWEIZERISCHES NATIONALMUSEUM. MUSEO NAZIONALE SVIZZERO. MUSEO NATIONALE SVIZZER.

Geschäftsbericht 2016.



1 Auch das Aufsichtspersonal kommt im Landesmuseum in neuem Gewand daher.

2 Auch während der Nacht war das Eröffnungsfest für das neue Landesmuseum gut besucht.

3 Blick in die Dauerausstellung «Noblesse oblige!» im Château de Prangins.

4 Im Forum Schweizer Geschichte Schwyz rückte die Ausstellung «Bergleben» das Schaffen des Fotografen Peter Ammon in den Fokus.



1



2



3



4

Inhaltsverzeichnis.

03 Editorial.

04 Ausstellungen, Veranstaltungen & Vermittlung.

- 04 Landesmuseum Zürich.
- 14 Château de Prangins.
- 18 Forum Schweizer Geschichte Schwyz.
- 22 Weitere Ausstellungsorte.
- 24 Besucher- und Führungsstatistik.
- 26 Leihgeber.

28 Sammlung.

- 28 Sammlungszentrum.
- 34 Ausgewählte Schenkungen und Erwerbungen.
- 42 Studienzentrum.
- 44 Donatorinnen und Donatoren.
- 45 Leihnehmer.

46 Forschung & Lehre.

58 Das neue Landesmuseum.

64 Nachhaltigkeit.

66 Organisation.

- 67 Museumsrat.
- 68 Organigramm.
- 69 Geschäftsleitung.
- 70 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

72 Partner & Gremien.

75 Jahresrechnung im Überblick.

77 Gäste.

78 Epilog.

79 Impressum.

Editorial.

Dicke Wolken über Zürich. Es regnet in Strömen. Die geladenen Gäste im Innenhof des Landesmuseums sind mit Pelerinen und Regenschirmen gewappnet – ein ungewöhnliches Bild, das sich dem Betrachter da mitten im Sommer bietet, als am 31. Juli 2016 um 16 Uhr der offizielle Festakt zur Eröffnung des Neubaus des Landesmuseums Zürich beginnt. Der Regierungspräsident des Kantons Zürich, Mario Fehr, und Corine Mauch, die Zürcher Stadtpräsidentin, kommen zu Wort. Bundesrat Alain Berset spricht am Vorabend des Nationalfeiertags zum Publikum, darunter Vertreterinnen und Vertreter aller 26 Kantone mit ihren Weibeln in den Kantonsfarben. Schliesslich eröffnen Alain Berset und der Direktor des Bundesamts für Bauten und Logistik, Gustave E. Marchand, mit einem symbolischen Schlüsseldreh und einem spektakulären Feuerwerk das neue Landesmuseum. Endlich ist der langersehnte Moment da. Nach rund 15 Jahren Planungs- und Bauarbeiten gehört der Neubau nun dem Publikum – das heisst Ihnen!

Der Eröffnung gingen intensive Monate hinter den Kulissen voraus, galt es doch den Betrieb im Neubau zu organisieren und natürlich die Eröffnungsausstellungen «Europa in der Renaissance. Metamorphosen 1400–1600» und «Archäologie Schweiz» optimal vorzubereiten. Die hohen Kompetenzen der Spezialistinnen und Spezialisten des Sammlungszen-trums war bei diesen beiden Ausstellungen besonders gefragt: So war die Abwicklung von vielen internationalen und hochkarätigen Leihgaben zu betreuen oder die optisch schwebende Art der Präsentation der kleinteiligen archäologischen Objekte in Präzisionsarbeit zu realisieren.

In diesem Jahr waren die Blicke zwar stark auf Zürich gerichtet, aber natürlich nicht nur. Das Forum Schweizer Geschichte Schwyz hat mit seinem Ausstellungsprogramm voll ins Schwarze getroffen und konnte 2016 einen neuen Besucherrekord verzeichnen. Auch das Château de Prangins konnte sich im Vergleich zum Vorjahr über eine gesteigerte Besucherresonanz freuen.

Zum Jahresende gilt es allen herzlich zu danken, die das Schweizerische Nationalmuseum unterstützt haben: Donatorinnen und Donatoren, privaten Gönnerinnen und Gönnern sowie Partnern der öffentlichen Hand. Ein besonderer Dank geht an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, welche die Herausforderungen in diesem ausserordentlichen Jahr mit viel Engagement und Herzblut gemeistert haben. Das Schweizerische Nationalmuseum darf sich über wachsende Gästezahlen freuen – an dieser Stelle sei Ihnen, liebe Besucherinnen und Besucher, ganz herzlich für Ihr Interesse gedankt.

Dr. Markus Notter

Präsident des Museumsrats

Ausstellungen, Veranstaltungen & Vermittlung. Landesmuseum Zürich.

Dank einem abwechslungsreichen Ausstellungsprogramm, kombiniert mit Führungsangeboten und Rahmenprogrammen, verzeichnete das Landesmuseum Zürich 2016 einen neuen Besucherrekord. Schwerpunkt in diesem Jahr waren die Ausstellungseröffnungen im neuen Erweiterungsbau am 1. August. Die im ersten Halbjahr gezeigten Ausstellungen fanden im Rahmen von gross angelegten Feierlichkeiten zum Dada-Jahr und zum 500. Geburtstag von Conrad Gessner in Kooperation mit verschiedenen Partnern statt. Besonders beliebt waren auch die Führungen durch den Neubau, die den Besucherinnen und Besuchern Einblicke in das Projekt und die Realisierung des Neubaus und die Sanierung des Altbaus boten.

Ausstellungen & Veranstaltungen

DADA Universal

05.02.–23.03.2016

Mit einer von den Medien vielbeachteten Ansprache eröffnete Bundesrat Alain Berset am 5. Februar im Ausstellungspavillon die Ausstellung «DADA Universal». Zum 100-jährigen Geburtstag der radikalen Kunstbewegung Dada initiierte und koordinierte der Verein «Dada100zürich2016» zahlreiche Projekte rund um das grossangelegte Dada-Jubiläum. In seiner Ausstellung erkundete das Landesmuseum den kreativen, revolutionären und universellen Esprit von Dada. Ganz nach dem Motto «Dada est tatou. Tout est Dada» trafen in der Ausstellung etwa der flugunfähige Vogel Dodo, eine afrikanische Maske, ein 1000-jähriger Palmesel und die «Mona Lisa» des Dadaismus, das legendäre Urinoir von Marcel Duchamp, aufeinander. Der Grossteil der Leihgaben kam aus dem Israel Museum in Jerusalem und aus dem Kunsthaus Zürich.

Über 100 Objekte und Dokumente aus verschiedenen Epochen und Sammlungsbereichen sowie Film- und Raumton-Collagen versetzen die Besucher in einen sinnlichen Wirbel durch Raum und Zeit. In 18 schachbrettartig angelegten, thematischen Vitrinen machten die Besucher ihre eigenen Spielzüge: Von einer Tarnpellerine für den Kampf an der Front, die an Hugo Balls Zylinderkostüm, seine Lautgedichte und den Ohnesinn des Kriegs erinnerte, über das Herzstück der Ausstellung, die magische Kaaba (Cabaret Voltaire), und den dionysischen Rausch beim Tanz in Sophie Taeuber-Arps Kostümen bis hin zu den Situationisten und der «Bewegig» in den 1980er Jahren, die ohne Dada «aus dem Staat keinen Gurkensalat» gemacht hätte – so die These.

Für das ausgiebig genutzte Rahmenprogramm wurde unter anderem mit der Volkshochschule Zürich, den Festspielen Zürich, dem Theater Hora und dem Jungen Literaturlabor JULL zusammengearbeitet. Neben den Unterlagen für Schulen gab es ein Kreativheft sowie einen Theaterworkshop, in dem Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Bewegung und Ton ihren eigenen Dada erkundeten. Ihren Dada befreiten die Besucher auf partizipative Weise auch in der Ausstellung selbst: An den Wänden der Ausstellung entstand mit Kreidestiften ein verrücktes Netz aus Dada-Assoziationen, das sich immer dichter verästelte.

Conrad Gessner. 1516–2016

17.03.–19.06.2016

Am 16. März 2016 jährte sich der Geburtstag des bedeutenden Schweizer Universalgelehrten Conrad Gessner (1516–1565) zum 500. Mal. Das Landesmuseum Zürich widmete seinem Leben und Wirken eine Ausstellung in enger Zusammenarbeit mit der Zentralbibliothek Zürich, die Teile aus Gessners Nachlass und sämtliche seiner über 60 Publikationen in verschiedenen Ausgaben besitzt. Weitere Leihgaben aus Universitätsbibliotheken und Museen im In- und Ausland ergänzten die Ausstellung.

Conrad Gessner beherrschte die alten Sprachen, las die antiken Schriftsteller und trieb grundlegende Forschungen in der Natur. Er tauschte sich mit Spezialisten aus der ganzen damaligen Welt aus und publizierte seine Erkenntnisse in zahlreichen Büchern, die er ganzseitig mit Holzdrucken illustrieren liess. Gessner betrat in mehreren Disziplinen Neuland und gilt als Begründer der modernen Wissenschaften.

Die historischen Zimmer im Landesmuseum aus dem 15. und 16. Jahrhundert bildeten den geeigneten Rahmen für die Ausstellung. Die Besucher konnten sich in die Welten Gessners vertiefen, beispielsweise in jene der Botanik, der Hohen Schule am Grossmünster in Zürich, seines Studienkabinetts, Amerikas, der Zoologie, der Medizin und des Buchdrucks. Expertenführungen zu verschiedenen Schwerpunktthemen richteten sich an ein spezifisch interessiertes Publikum. Jeweils am Sonntag wurden die Besucherinnen und Besucher durch die Mitglieder der Gilde Gutenberg in die Kunst des Buchdrucks eingeführt und durften an einer nachgebauten Spindeldruckpresse aus dem 16. Jahrhundert einen Holzdruck herstellen. Ein neuer Film der Universität Zürich zum Leben und Wirken Conrad Gessners bereicherte die Ausstellung. Expertenführungen zu verschiedenen Schwerpunkten fanden grossen Anklang. Die Begleitpublikation «Facetten eines Universums. Conrad Gessner 1516–2016» mit Beiträgen namhafter Gessner-Spezialisten erschien im Verlag NZZ Libro. Das Institut für Reformationsgeschichte der Universität Zürich organisierte Anfang Juni einen mehrtätigen internationalen Kongress zu Conrad Gessner.

Europa in der Renaissance. Metamorphosen 1400–1600

01.08.–27.11.2016

Die erste Wechselausstellung in den Räumen des Erweiterungsbaus widmete sich der Renaissance, einer Epoche, die für einige der bedeutendsten Umbrüche in der Weltgeschichte steht. Die Ausstellung, die mit der Unterstützung eines internationalen Beirats entstanden ist, fokussierte auf Prozesse des kulturellen Transfers. Denn was an Neuem ersonnen und geformt wurde (Erfindung des Buchdrucks, Entdeckung von Amerika, Entwicklung der Zentralperspektive in der Malerei usw.), erwuchs aus vielfältigem Austausch. «Europa in der Renaissance. Metamorphosen 1400–1600» zeigte, wie sich die Renaissance-Kultur von Italien aus verbreitete, wie sie adaptiert wurde und welche Rolle die Eidgenossenschaft dabei spielte. Anhand von Kunstwerken, Büchern, wissenschaftlichen Instrumenten und Karten liess sich in zehn Sektionen nachvollziehen, wie Motive und Ideen den Kontinent durchwanderten, sich dabei veränderten und lokale Prägungen in sich aufnahmen.

Mit kostbaren Leihgaben von über 80 Institutionen aus ganz Europa und den USA präsentierte die Ausstellung ein einmaliges Ensemble, das die Bandbreite dessen, was in Bezug auf Austausch und Renaissance in den Blick genommen werden kann, hervorragend zeigte.

Zur Ausstellung erschien beim Verlag Hatje Cantz eine vielbeachtete umfangreiche Publikation mit zwölf Essays namhafter Autoren und Autorinnen und knapp 300 Katalogeinträgen.

Die erste Wechsel-
ausstellung in den
Räumen des Erweite-
rungsbaus präsen-
tierte ein einmaliges
Ensemble von kost-
baren Leihgaben aus
ganz Europa und
den USA.



1



2



3



4

1 Die Zeichnungen von Conrad Gessner sind heute noch so faszinierend wie vor 500 Jahren.

2 An der Dada-Ausstellung war die Mitwirkung erwünscht: Eine grosse Wand lud die Besucherinnen und Besucher ein, ihre Gedanken zu Dada zu verewigen.

3 Mit unzähligen Objekten aus dem In- und Ausland zeigte die Renaissance-Ausstellung den kulturellen Austausch in Europa auf und lockte zahlreiche Menschen in den Neubau.

4 Ein Publikumsmagnet von «Europa in der Renaissance. Metamorphosen 1400–1600» war die Büste der Beatrix von Aragón, eine Leihgabe der Frick Collection aus New York.



5



6

5 Das «du» gehört zu den besten Kulturzeitschriften Europas. In einer Wechselausstellung konnten die Besucherinnen und Besucher in die faszinierende Welt dieses Printprodukts eintauchen.

6 Die Dauerausstellung «Archäologie Schweiz» verbindet in perfekter Weise die klassische Museumswelt mit der digitalen Dimension des 21. Jahrhunderts.

Ein Schwerpunkt im Rahmenprogramm bildete neben zahlreichen Expertenführungen das eintägige Symposium zur Madonna des Bürgermeisters Jacob Meyer zum Hasen, ein Meisterwerk von Hans Holbein d.J., das in der Ausstellung als Leihgabe der Sammlung Würth präsentiert werden konnte.

Das Rätselheft «Zeitreise» begleitete Kinder auf einer Spurensuche durch die Renaissance. Für Schulen fanden neben zahlreichen Führungen diverse Workshops statt, und für Lehrer wurden Unterlagen zur Verfügung gestellt. Während der Herbstferien bot das Museum in Zusammenarbeit mit focusTerra – ETH Zürich die COOL-TUR 2016 «Eine Reise von der Renaissance in die Zukunft» an.

Archäologie Schweiz

ab 01.08.2016

Mit «Archäologie Schweiz» wurde die erste Dauerausstellung im Neubau eröffnet. Das Team des Schweizerischen Nationalmuseums liess sich vom neuen Gebäude inspirieren und hat gemeinsam mit dem renommierten Szenographie-Unternehmen Atelier Brückner eine moderne Schau entworfen.

Die Ausstellung ist in die drei Bereiche «Terra», «Homo» und «Natura» unterteilt. In «Terra» wird den Besuchern das reiche kulturhistorische Erbe der Schweiz mittels einer von der Topografie der Schweiz inspirierten Deckenskulptur vor Augen geführt. Die aus Gletschern, Gebirgen, Tälern oder Seen stammenden Funde machen deutlich, wie der Mensch die Landschaft seit jeher auf verschiedenste Weisen nutzte oder seinen Bedürfnissen anpasste.

Herzstück der Schau ist der Bereich «Homo». Hier werden die wesentlichen Etappen der Zivilisierung des Menschen auf dem Gebiet der heutigen Schweiz präsentiert: Den Rundgang eröffnen die ersten figürlichen Darstellungen, die der Homo sapiens sapiens mit seinen neuen kognitiven Fähigkeiten erschuf. Den Abschluss bilden Objekte mit Kreuzdarstellungen, Reliquiare und Funde aus Kirchen und Klöstern, die von der Ausbreitung des Christentums zeugen.

In «Natura» wird die gegenseitige Beeinflussung von Mensch und Umwelt thematisiert. Hier wird etwa gezeigt, wie aus Wölfen Haustiere wurden, oder wann der Mensch damit begonnen hat, wilde Pflanzen zu kultivieren. An interaktiven Stationen können sich die Besucherinnen und Besucher in diesem Bereich als Forscher betätigen.

Die über 1400 ausgestellten Objekte stammen aus den Sammlungsbeständen des SNM, die mit hochwertigen Leihgaben aus fast allen Kantonen und zahlreichen Museen ergänzt wurden. Entstanden ist eine moderne Ausstellung, die national und international Beachtung findet.

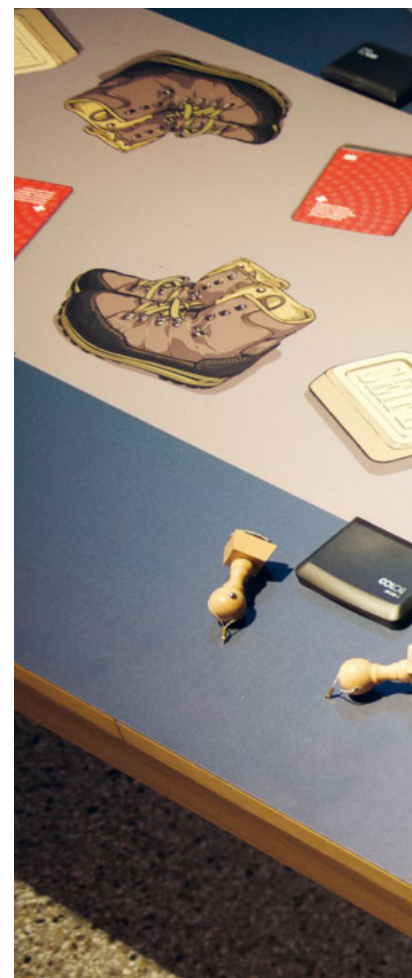
Webbasierte Unterlagen mit Klassenmaterialien für Schulen dienen zur Vor- und Nachbereitung und begleiten den selbständigen Ausstellungsbesuch. Für Familien, Kinder und Schulklassen werden Workshops und Führungen angeboten.

Ideen Schweiz/du – seit 1941

ab 15.12.2016 («du» bis 17.04.2017)

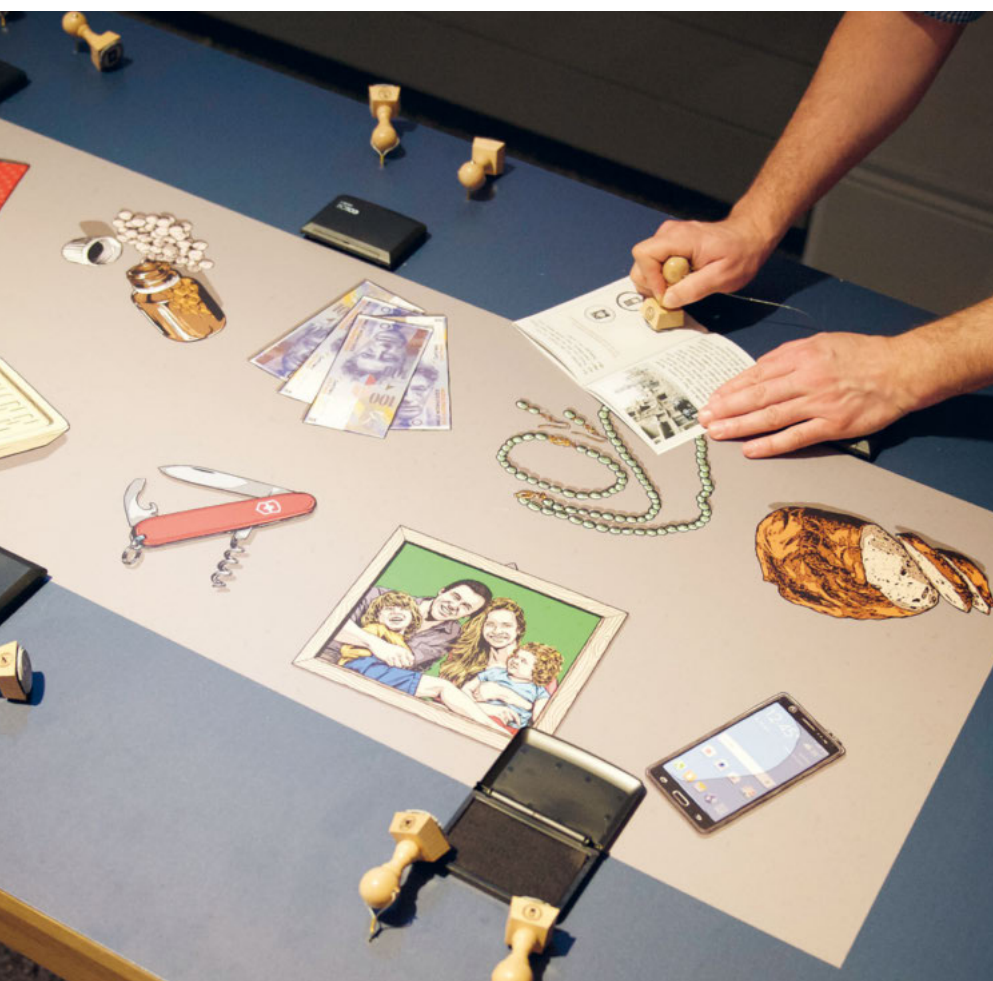
Mitte Dezember wurde im Eingangsbereich im Erweiterungsbau eine Installation eröffnet, die im hinteren Teil mit wechselnden Ausstellungen kombiniert wird. Was macht die Schweiz zu dem, was sie heute ist oder zu sein scheint? Die Installation «Ideen Schweiz» thematisiert diese Frage. Vier Schriften stehen repräsentativ dafür: Die gesamtschweizerische Chronik von Petermann Etterlin, Jean Calvins «Institutio Christianae Religionis», Jean-Jacques Rousseaus Abhandlung zur Erziehung des Menschen in der

Mit «Archäologie Schweiz» hat der Erweiterungsbau eine moderne Ausstellung erhalten, welche den Besucher in vergangene Zeiten eintauchen lässt sowie national und international Beachtung findet.





7



8

7 In einem Raum konnten die Besucherinnen und Besucher in die Baugeschichte des Erweiterungsbaus eintauchen.

8 Wie ist es, auf der Flucht zu sein? Die Ausstellung «FLUCHT» des Deza nahm sich genau dieser Frage an. Die Besucherinnen und Besucher konnten in drei Räumen erahnen, wie sich Flüchtlinge auf ihrem Weg fühlen.

9 Während draussen der Schnee fehlte, tauchte man in der Krippenausstellung in eine zauberhafte Winteratmosphäre ein.

10 An der «Swiss Press Photo 16» wurden die besten Schweizer Pressefotografien präsentiert und die alte Weisheit «Ein Bild sagt mehr als tausend Worte» bestätigte sich wieder einmal.



9



10

Idylle der Natur sowie «Un Souvenir de Solférino» von Jean-Henri Dunant. Durch das Blättern in interaktiven Büchern erfahren die Besucherinnen und Besucher, wie die Texte noch heute die Idee der Schweiz beeinflussen. Das Gotthardrelief der Expo 2015 und die Dufourkarte, ein Meisterwerk der Kartografie, laden mit virtuell ergänzten Inhalten dazu ein, die Schweiz geografisch, demografisch und sozioökonomisch zu erforschen.

Die erste die Installation ergänzende Wechseiausstellung war einer publizistischen Ikone der jüngeren Geschichte gewidmet: der vor 75 Jahren gegründete Zeitschrift «du». Mit «du – seit 1941» ermöglichte das Landesmuseum zum ersten Mal eine Gesamtschau der «du»-Jahre im 20. Jahrhundert.

FLUCHT

29.10.2016–05.03.2017

Die Wanderausstellung ist ein Projekt der Eidgenössischen Migrationskommission EKM, des Staatssekretariats für Migration SEM, des UNHCR und der Deza und startet im Landesmuseum Zürich. Weltweit befinden sich heute mehr als 65 Millionen Menschen auf der Flucht. Rund 40 000 von ihnen haben 2015 in der Schweiz Asyl beantragt. Diesen Zahlen haucht die Ausstellung «FLUCHT» Leben ein, indem sie konkrete Fluchtgeschichten aus der ganzen Welt aufzeigt und diese in Bezug setzt, einerseits zur humanitären Hilfe und andererseits zum Asylverfahren der Schweiz.

Besonders Schulklassen nutzten das Angebot zur kulturellen Auseinandersetzung mit diesem brandaktuellen Thema. Jugendliche tauschten sich während der informativen und interaktiven Führungen aus und diskutierten über Flucht, ihre Auswirkungen und mögliche Lösungsansätze. Schnell ausgebucht waren auch die Einführungen und Weiterbildungen in Zusammenarbeit mit der Deza, der Pädagogischen Hochschule Zug und dem Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz.

Swiss Press Photo 16

03.05.–03.07.2016

Anlässlich der «Swiss Press Photo 16» wurde eine Auswahl der wichtigsten Schweizer Pressefotografien aus dem Jahr 2015 präsentiert, die eine internationale Jury ausgewählt hatte. Zu sehen waren 90 Pressefotografien aus den Themenbereichen Aktualität, Alltag, Schweizer Reportagen, Porträt, Sport und Ausland. Den diesjährigen Hauptpreis gewann Niels Ackermann mit seiner Serie über «Die Kinder von Tschernobyl», welche die von der vorangehenden Generation verursachten Probleme hinter sich lassen und in die Zukunft blicken wollen. Neben Expertenführungen gaben Workshops für Schulen Einblicke in den Berufsalltag von aktuellen Pressefotografen.

Weihnachten und Krippen

25.11.2016–08.01.2017

Über die Advents- und Weihnachtszeit fand erneut die Krippenausstellung mit einer Auswahl an bemerkenswerten Weihnachtskrippen und Figuren statt. Die diesjährige Ausstellung legte den Schwerpunkt auf Krippen aus Frauenklöstern. In der Tradition der Krippenherstellung spielten diese eine wichtige Rolle. Viele der gezeigten Arbeiten stammen aus dem Kanton Freiburg und werden als «Petits Paradis» bezeichnet. Dabei handelt es sich um Glaskästchen, in denen die Weihnachtsgeschichte oder das Jesuskind in Phantasielandschaften eingebettet und detailreich dargestellt werden.

Möglichst viele
Menschen sollen
Geschichte und
Kultur auf vielfältige
Art und Weise
im Museum erleben
können und sich
willkommen fühlen.

Wie jedes Jahr begleitete ein vielseitiges Rahmenprogramm für Familien die Ausstellung. Wenn abends das Museum schliesst und die Lichter gelöscht werden, ist es Zeit «Nachts alleine im Museum» auf Spurensuche zu gehen oder auf einer «Laternenführung» die Weihnachtsgeschichte zu entdecken.

Geschichte Schweiz

Im Themenbereich Migration werden neu Fotos zur Ein- und Auswanderung grossformatig hinterleuchtet präsentiert. Eine zusätzliche Medienstation sowie iPads liefern Informationen zu den Bildinhalten, zum historischen Kontext, zu den abgebildeten Personen, den Auswanderungswellen nach Russland und Nordamerika sowie zu Phasen intensiver Einwanderung aus Italien oder der Türkei.

Das Bauprojekt – Modelle von Christ & Gantenbein

01.08.–27.11.2016

Die Installation mit Architekturmodellen der Architekten Christ & Gantenbein wurde auf die Eröffnung des Neubaus eingerichtet. Anhand von Formstudien, Modellen, Fotos und Visualisierungen wurde gezeigt, wie die Architekten während der Planungs- und Realisierungsphase von Sanierung und Neubau vorgegangen sind. Dreidimensionale Form- und Materialstudien sind unentbehrliche Arbeitsmittel während des Entwurfsprozesses. Sie geben Ideen eine Form und ermöglichen konkrete Gegenüberstellungen verschiedener Entwurfsvarianten. Die Schau gewährte einen Einblick in die Fülle von Modellen in unterschiedlichen Detaillierungsgraden und aus verschiedenen Entwurfsphasen – vom Wettbewerbsmodell bis hin zur Technikdecke des Neubaus. Bei Neubauführungen bildete die Ausstellung die abschliessende retrospektive Herleitung des Gesehenen.

Ein Museum für alle

Möglichst viele Menschen sollen Geschichte und Kultur auf vielfältige Art und Weise im Museum erleben können und sich willkommen fühlen. Angebote werden sowohl für ein breites Publikum, wie für besondere Zielgruppen entwickelt.

Neu entwickelte Vermittlungsangebote kamen während der Eröffnung der Erweiterung erstmals zum Einsatz: Viele Kinder und Familien entdecken das Museum mit einem Koffer voller Rätsel und Spiele, das digitale Quiz wird rege gespielt, und im Rahmen von «Direkt am Objekt» begegnet das Publikum Objekten, Expertinnen und Experten.

Ein umfangreiches Bildungsangebot richtet sich an Schülerinnen und Schüler sowie an Studierende. Ein Anliegen ist es, unter Berücksichtigung unterschiedlicher Hintergründe und Voraussetzungen für alle motivierende Lernsituationen zu schaffen. Dabei sind Interaktion und Partizipation wichtig. Themenführungen, Unterlagen und Materialien für Schulen und vielfältige Workshops sind Teil des laufenden Angebots.

Innovatives und nachhaltiges Lernen im Museum wird unterstützt durch Kooperationen, unter anderem mit Pädagogischen Hochschulen oder dem Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz.

Château de Prangins.

2016 war für das Château de Prangins von einer Veränderung in der Führung geprägt. Nicole Minder verabschiedete sich nach zehn Jahren an der Spitze des Westschweizer Sitzes des Schweizerischen Nationalmuseums, um sich einer neuen Herausforderung zu stellen. Am 1. April trat sie das Amt als Chefin der Kulturabteilung des Kantons Waadt an. Als Nachfolgerin ernannte der Museumsrat auf Antrag der Direktion Helen Bieri Thomson, die im Château de Prangins seit 2005 als Kuratorin und stellvertretende Direktorin tätig war. Helen Bieri Thomson, die auch weiterhin speziellen Aufgaben wie der Durchführung von Wechselausstellungen nachgehen möchte, wird von Catherine Vermeil, bisher Direktorin des Schlosses von La Sarraz, als Leiterin Museumsbetrieb unterstützt. Der neue Leiter Technik und Sicherheit heisst Philippe Humm.

Veränderungen gab es im vergangenen Jahr auch am und im Gebäude des Château de Prangins. Zu nennen sind in diesem Zusammenhang vor allem die bedeutenden, mit dem Ersatz des Anti-Einbruchsystems verbundenen Arbeiten, insbesondere die Einrichtung eines Empfangsdesks und die Installation neuer Überwachungskameras.

Nach einem leichten Rückgang im Jahr 2015 sind die Besucherzahlen des Westschweizer Sitzes des Schweizerischen Nationalmuseums in diesem Jahr wieder gestiegen.

Ausstellungen

Louis-Auguste Brun, Maler von Marie-Antoinette Von Prangins nach Versailles

04.03.–10.07.2016

Alle zwei Jahre präsentiert das Château de Prangins eine «hausgemachte» Ausstellung, die sich häufig auf das 18. Jahrhundert bezieht und wenn möglich auch auf die Geschichte des Schlosses. Diese Kriterien erfüllte auch die Ausstellung «Louis-Auguste Brun, Maler von Marie-Antoinette. Von Prangins nach Versailles». Der junge, aus Rolle stammende Künstler Brun konnte dank der einschneidenden Bekanntschaften, die er im Château de Prangins machte, und des Schutzes durch Baron Louis-François Guiguer, eine internationale Karriere einschlagen. Kurz nachdem er die Schweiz verliess, wurde er der französischen Königsfamilie vorgestellt und zum Hofmaler der Königin erkoren.

Die in Zusammenarbeit mit der auf Brun spezialisierten Kunsthistorikerin Martine Hart und dem Szenografen Nicolas König entwickelte Ausstellung präsentierte rund 100 Werke aus 30 Sammlungen von Privatpersonen und Institutionen aus der Schweiz und Frankreich sowie einen Film von Florian Burion nach einem Drehbuch des Schriftstellers Eugène. Der im Verlag La Bibliothèque des Arts veröffentlichte Ausstellungskatalog war nach kürzester Zeit vergriffen. Mit rund 9000 Besuchern war die Ausstellung ein voller Erfolg.

1 Bundesrätin Ruth Dreifuss und Schriftsteller Charles Lewinsky an der Vernissage von «Schweizer Juden: 150 Jahre Gleichberechtigung».

2 Blick in die Wechselausstellung «Louis-Auguste Brun, Maler von Marie-Antoinette».

3 Kinderführer erklären den Besuchern ihre Wahrnehmung der Werke von L.-A. Brun, dem Maler von Marie-Antoinette.

4 Sommerabend auf der Seeterasse.



1



2



3



4



5



7



6

5 Markt am «Déjeuner sur l'herbe».

6 Die Modeschau am Herbstevent zieht auch die Kleinen in ihren Bann.

7 Der Schlossgärtner vermehrt Buchsbäume durch Abmoosen.

Zum vielfältigen Kulturvermittlungsangebot gehörten unter anderem die duftenden Führungen, die in Zusammenarbeit mit der Parfümspezialistin Marie-Anouch Sarkissian entwickelt worden sind. Mit den drei historischen Parfüms, die eigens dafür wieder hergestellt wurden, versetzten diese Führungen die Besucher mitten hinein ins 18. Jahrhundert. Auch die Kinderführer – eine Idee des Château de Prangins – wurden von den Besuchern sehr geschätzt. Bei diesem Projekt arbeitete das Museum mit 11- bis 12-Jährigen aus der Schule Gimel-Etoy zusammen.

Schweizer Juden: 150 Jahre Gleichberechtigung

19.08.–19.09.2016

Prangins war der erste Halt der Wanderausstellung in der Westschweiz, die vom Schweizerischen Israelitischen Gemeindebund in Zusammenarbeit mit dem Kornhausforum in Bern gestaltet wurde. Für viel Aufmerksamkeit anlässlich der Vernissage sorgten die Ansprachen der ehemaligen Bundesrätin Ruth Dreifuss, die das Château de Prangins 1998 eingeweiht hatte, und des Schriftstellers Charles Lewinsky. Rund 2300 Besucher sahen sich die 15 Porträts des Berner Fotografen Alexander Jaquemet an, die junge und alte, bekannte wie unbekannte jüdische Persönlichkeiten aus verschiedenen Schweizer Landesteilen und unterschiedlichsten Gesellschaftsschichten zeigten.

Swiss Press Photo 16 und World Press Photo 16

18.11.2016–26.02.2017 und 18.11.–11.12.2016

Zum vierten Mal in Folge wurden die beiden grössten Pressefotowettbewerbe auf nationaler und internationaler Ebene gleichzeitig im Château de Prangins vorgestellt. Sie machten das Château de Prangins zum «Place to be» für alle Liebhaber des Fotojournalismus. Das zentrale Anliegen vieler Fotografen, in der Schweiz wie auf der ganzen Welt, waren 2016 die klimatischen Veränderungen und die daraus resultierenden humanitären Katastrophen sowie die Flüchtlinge auf ihrem Weg ins Exil.

Das Museum als Ort der Begegnung

Das Château de Prangins ist weitherum für die zwei grossen jährlichen Veranstaltungen, das «Rendez-vous au jardin» (01.05.) und das «Déjeuner sur l'herbe» (25.09.), bekannt. Die beiden Anlässe locken stets ein treues Publikum an. So kamen trotz schlechtem Wetter zur Frühjahrsveranstaltung um die 1500 Besucherinnen und Besucher. Dieser Erfolg lässt sich möglicherweise durch die Wahl des Themas erklären: die «Sexualität der Pflanzen». Dabei standen das Intimleben von Bienen und Blumen, die Fortpflanzung von Topfpflanzen, aber auch die Ernte und Zubereitung von Wildpflanzen auf dem Programm. Im Rahmen des Herbstevents wurde das 18. Jahrhundert wiederbelebt: Im Park und im Ehrenhof wimmelte es von Contouches, Corsagen aus Seidenjersey und Unterkleidern aus Taft. Rund 100 Kostümierte nahmen an der Modeschau teil. 2016 hat das Château de Prangins darüber hinaus an zwei neuen Events mitgewirkt: an einer Spurensuche namens «Nature en ville» (22.05.), die zusammen mit den Städten Nyon und Prangins organisiert wurde, und am ersten vom Verein der Schweizer Schlösser organisierten Schweizer Schössertag (02.10.), der auf ein sehr grosses Medienecho stiess.

Park und Garten

Anlässlich des Gartenjahres 2016 haben das Bundesamt für Kultur (BAK), das Bundesamt für Umwelt (BAFU) und das Bundesamt für Bauten und Logistik (BBL) die Publikation «Gartenkultur & Biodiversität» herausgegeben. Darin werden sechs historische Gärten präsentiert, darunter der Schlosspark von Prangins oder die Schlossgärten von Wädenswil und des Museo Vincenzo Vela. Die Publikation zeigt, wie sich der historische Charakter von Grünflächen und Parks bewahren und gleichzeitig die Biodiversität fördern lässt. Auf der seeseitigen Terrasse wurden acht grosse Zitrusgewächse entlang der Fassade in Töpfen aufgestellt, um an die im 18. Jahrhundert herrschende Vorliebe für exotische Pflanzen zu erinnern.

Trotz schlechtem
Wetter trafen sich um
die 1500 Besucherin-
nen und Besucher
zum «Rendez-vous au
jardin» im Schloss-
garten.

Forum Schweizer Geschichte Schwyz.

Dank den starken Ausstellungsthemen und interessanten Vermittlungsangeboten für Schul- und Erwachsenengruppen kann das Forum Schweizer Geschichte Schwyz auf ein Rekordjahr zurückblicken. Nie seit der Eröffnung des Forums im Jahr 1995 konnte das Haus mehr Besucherinnen und Besucher verzeichnen.

Auch bei den Führungen der Schulklassen war 2016 ein Rekordjahr. Die Wechselausstellung «Gotthard. Ab durch den Berg» ergänzte die Dauerausstellung «Entstehung Schweiz» optimal. So konnten die Besucherinnen und Besucher die Zusammenhänge von Handel und Transport mit dem Gotthard und mit der Entwicklung der Schweiz vom Mittelalter bis heute verbinden. Auch aus dem Tessin haben so viele Schulklassen wie noch nie auf das Angebot angesprochen.

Ausstellungen

Gotthard. Ab durch den Berg.

16.04.–02.10.2016

Anlässlich der Eröffnung des neuen Gotthard-Basistunnels am 1. Juni 2016 eröffnete das Forum Schweizer Geschichte Schwyz Mitte April die Ausstellung über das grösste Bauwerk der Schweiz. Schon die ersten zwei Tunnelbauten (Eisenbahn- und der Strassentunnel) waren Projekte technischer Superlative. So setzte auch der neue Bahntunnel Rekorde von internationaler Dimension.

Im ersten Teil der Ausstellung erfuhren die Besucherinnen und Besucher, wie sich die Verkehrswege über und durch den Gotthard mit den drei Tunnelbauten veränderten und sich der Gotthard mit Pass und Tunnels zur wichtigsten Verkehrsader Europas entwickelte. Der zweite Teil der Ausstellung zog Vergleiche mit ähnlichen Tunnelsystemen weltweit und porträtierte Schweizer Ingenieure im Tunnelbau. Auf einem Zeitstrahl waren alle wichtigen Ereignisse dargestellt, dazu wurden Objekte aus Kunst, Sport und täglichem Bedarf mit Bezug zum Berg präsentiert.

Die durch ein externes Team kuratierte Ausstellung war äusserst erfolgreich. Sie wurde ergänzt durch ein spannendes Rahmenprogramm mit Präsentationen von Gotthard-Experten aus verschiedenen Fachgebieten sowie einer Kristallgrotte für Kinder.

Bergleben. Fotografie Peter Ammon.

29.10.2016–12.03.2017

Ende Oktober wurde die Ausstellung mit den Fotografien von Peter Ammon zur Berglandwirtschaft der 1950er Jahre eröffnet. Peter Ammon war einer der ersten, der in der Schweiz mit Farbfotografie gearbeitet und die alpine Landwirtschaft so dokumentiert hat. Seine Bilder zeigen den traditionellen Alltag in den Bergregionen und thematisieren verschwundenes Handwerk. Für die Ausstellung wurden die grossformatigen Fotografien mit historischen landwirtschaftlichen Geräten aus der Sammlung des Schweizerischen Nationalmuseums ergänzt. Bilder, die heute nur noch

Die Ausstellung
anlässlich der Er-
öffnung des Gotthard-
Basistunnels warf
einen Blick auf die
Geschichte des Berg-
massivs und dessen
Überwindung durch
den Menschen.



1



2

1 Mehr als ein Modell: Blick in die Ausstellung «Gotthard. Ab durch den Berg».

2 Altbundesrat Adolf Ogi war Ehrengast und Redner an der Eröffnung der Ausstellung «Gotthard. Ab durch den Berg».



3



4

3 Grossformatige Fotografien, ergänzt mit historischen Objekten, geben in der Ausstellung «Berg-leben. Fotografie Peter Ammon» Einblick ins Leben der Bergbauern um 1950.

4 Ein engagiertes Team von Fachreferentinnen und Fachreferenten machen den Museumsbesuch in Schwyz zum Erlebnis.

als Kalender existieren, konnten mittels einer grossflächigen Projektion betrachtet werden.

Die Eröffnung mit dem Musiker Albin Brun und der Äplerin und Schauspielerin Madlen Arnold sowie das Rahmenprogramm mit Handwerksateliers stiessen auf grosses Interesse.

Ein Ausflug nach Schwyz lohnt sich

Das Forum Schweizer Geschichte Schwyz ist in einem ländlichen Umfeld abseits der zentralschweizerischen Touristendestinationen gelegen. Wenn Einzelpersonen und Schulen ins Museum nach Schwyz kommen wollen, planen die meisten den Besuch wie einen Ausflug. Dies wird bei der Planung des Rahmenprogramms und des Vermittlungsangebots speziell berücksichtigt. Bewährt haben sich zum Beispiel die sogenannten Sonntagsateliers, die während der Öffnungszeiten stattfinden. So nahmen jeweils bis zu 200 Personen an den Veranstaltungen mit Märchen-Erzählerinnen in der Ausstellung «Märchen, Magie und Trudi Gerster» (bis 13. März 2016) teil. Und in der Ausstellung «Bergleben. Fotografie Peter Ammon» präsentierten Kleinunternehmen und Familienbetriebe mitten in der Ausstellung ihr Handwerk und gingen spontan auf Fragen des Publikums ein.

Dem Bedürfnis des Publikums nach «anschaulicher» Wissensvermittlung entsprechen auch die Führungen mit historischen Figuren in der Dauerausstellung «Entstehung Schweiz», die 2016 entwickelt und erprobt wurden. An der ersten Schwyzer Museumsnacht und diversen öffentlichen Führungen nahmen die Äbtissin Mechthild, die Kauffrau Margherita di Bondini, der fahrende Student Walter Eschenbach, Ritter Wolfurt von Hohenklingen, der Säumer Giovanni und Gertrud, die Stauffacherin, das Publikum mit auf eine Reise in «ihre» Zeit.

Weitere Ausstellungsorte.

Schweizerisches Zollmuseum, Cantine di Gandria

Die Saison wurde mit einer kleinen Feier und der neuen Wechselausstellung «Schöner Schein – dunkler Schatten» eröffnet. Die Ausstellung befasst sich mit dem Thema Fälschung und Markenpiraterie und wurde in Zusammenarbeit mit STOP PIRACY, der Schweizer Plattform gegen Fälschung und Piraterie, und der Eidgenössischen Zollverwaltung realisiert. Daneben ist die Dauerausstellung «1899 Kilometer Grenze im Museum» zu sehen. Mit einem neuen Internetauftritt werden speziell Schulen angesprochen und das Museum als Ziel für Schulreisen propagiert. Das Zollmuseum war täglich vom 15. April bis zum 23. Oktober geöffnet und wurde in dieser Zeit von 9727 Personen, darunter 49 Schulklassen und 30 Gruppen, besucht.

Zunftthaus zur Meisen Zürich

Die Porzellan- und Fayencesammlung des Schweizerischen Nationalmuseums ist im Zunftthaus zur Meisen in Zürich zu bewundern. Sie war auch 2016 Treffpunkt für verschiedene Gesellschaften und Organisationen. In der Wechselausstellungsvitrine wurde ab April ein Querschnitt von Objekten unter dem Titel «Der Löwe als Motiv in der Keramik» gezeigt. Die Auswahl reichte von Ofenfüssen in Gestalt von Löwen über plastische Löwen auf Gefässen und Kacheln bis hin zu gemalten Löwen auf Kacheln, Tellern und Krügen, wo sie oft als heraldisches Element, aber auch als Allegorie, als Attribut und als Teil von Szenen erscheinen. Die Führungen, Demonstrationen und Informationen zur Porzellanmalerei fanden gebührend Anklang.

Die Porzellan- und
Fayencesammlung des
Schweizerischen
Nationalmuseums im
Zunftthaus zur
Meisen in Zürich war
auch 2016 Treffpunkt
für verschiedene
Gesellschaften und
Organisationen.





1

1 Das Schweizerische Zollmuseum liegt am Luganersee und vermittelt die Aufgaben der Zollbehörden sowie die Arbeit der Grenzwächter.

2 Blick in die Ausstellung «Schöner Schein – dunkler Schatten» im Schweizerischen Zollmuseum in Gandria.

3 Der grosse Saal im Zunfthaus zur Meisen ist ein stilvoller Rahmen für die Dauerausstellung von Porzellan und Fayencen.



2



3

Besucher- und Führungsstatistik.

Ausstellungsbesucher

Landesmuseum Zürich

2016	276 216
2015	230 527
2014	228 535
2013	196 228
2012	213 377

Château de Prangins

2016	40 021
2015	37 150
2014	47 421
2013	51 237
2012	38 567

Forum Schweizer Geschichte Schwyz

2016	28 651
2015	23 200
2014	24 284
2013	21 565
2012	27 828

Sammlungszentrum

2016	1 685
2015	2 009
2014	2 463
2013	2 226
2012	2 198

Führungsstatistik

Landesmuseum Zürich

2016	2 755
2015	2 618
2014	2 231
2013	2 048
2012	1 961

Château de Prangins

2016	639
2015	683
2014	829
2013	824
2012	781

Forum Schweizer Geschichte Schwyz

2016	608
2015	510
2014	407
2013	376
2012	509

Sammlungszentrum

2016	216
2015	217
2014	257
2013	336
2012	203



1



2



3



4

1 Hörstationen erwecken Archäologie zum Leben.

2 Die Ausstellung «Galerie Sammlungen» präsentiert die reichen Schätze des Schweizerischen Nationalmuseums.

3 In der neuen Dauerausstellung lassen sich die archäologischen Objekte von allen Seiten entdecken.

4 Besucher in der Ausstellung «Europa in der Renaissance».

Leihgeber.

Schweiz

Aargauer Kunsthaus, Aarau
Walo Rüegg, Affoltern a. A.
Baudirektion des Kantons Uri, Altdorf
Christof Hirtler, Altdorf
Heimatschutz, Altdorf
Justizdirektion Uri, Amt für Raumentwicklung, Abteilung
Natur- und Heimatschutz, Altdorf
Staatsarchiv Kanton Uri, Altdorf
Walter Scheidegger, Ambri
Korporation Ursern, Andermatt
Commune d'Aubonne
Jean-Christophe et Kirsti de Mestral, Maison d'Aspre, Aubonne
Museum Augusta Raurica, Augst
Site et Musée romains d'Avenches
Anatomisches Museum der Universität Basel
Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt
Botanischer Garten der Universität Basel
Christ & Gantenbein, Basel
Gruner AG, Basel
Historisches Museum Basel
Jacob-Burckhardt-Stiftung, Basel
Kunstmuseum Basel
Naturhistorisches Museum, Basel
Universitätsbibliothek Basel
Archivio di Stato del Cantone Ticino, Bellinzona
Servizio Archeologico, Bellinzona
Walter Gianotti, Bellinzona
Alpines Museum der Schweiz, Bern
Archäologischer Dienst des Kantons Bern
Bernisches Historisches Museum
Bibliothek am Guisanplatz, Bern
Burgerbibliothek Bern
Museale Sammlung der Inselspital-Stiftung, Bern
Museum für Kommunikation, Bern
SBB-Fachstelle für Denkmalpflege, Bern
Schweizerische Nationalbibliothek, Bern
Schweizerisches Bundesarchiv, Bern
Universitätsbibliothek Bern UB
Christine Weibel-Rychner, Berolte
Ulla Dreyfus-Best, Binningen
Kantonsarchäologie Aargau, Brugg
Martine Hart, Chambésy
Archives cantonales vaudoises, Chavannes-près-Renens
Archäologischer Dienst Graubünden, Chur
Fondation Martin Bodmer, Cologny
Kareen de Geer, Crans-Près-Céligny
Ortsmuseum Dietikon

Christian de Geer, Divonne
Kantonsarchäologie Zürich, Dübendorf
Kloster Einsiedeln
Kloster Einsiedeln, Stiftsbibliothek
Amt für Archäologie Kanton Thurgau, Frauenfeld
Historisches Museum Thurgau, Frauenfeld
Abbaye de la Maigrauge, Freiburg
Amt für Archäologie AAFR, Freiburg
Monastère de Montorge, Freiburg
Musée d'art et d'histoire, Freiburg
Alain Tarica, Genf
Aline Naef, Genf
Bibliothèque de Genève, Genf
Charly Bailly Fine Art, Genf
Christophe J. Brun, Genf
Lydie de la Rochefoucauld, Genf
Mathieu Reverdin, Genf
Mirabaud et Cie SA, Genf
Musées d'art et d'histoire, Genf
Patrick Schlegel, Genf
Lady Elena Foster, Gilly
Landesarchiv des Kantons Glarus, Glarus
Matthias Glarner, Heimberg
Gemeinde Herisau, Herisau
Dr. Christoph Blocher, Herrliberg
Programm San Gottardo 2020, Ilanz
Hanstoni Gamma, Küssnacht am Rigi
Musée cantonal d'archéologie et d'histoire, Lausanne
Musée cantonal de géologie, Lausanne
Evelyne Gasser, Lenzburg
Dräger Schweiz AG, Liebefeld
Archäologie Baselland, Liestal
Museo Vincenzo Vela, Ligonetto
Biblioteca cantonale di Lugano, Libreria Patria, Lugano
Museo Cantonale d'Arte, Lugano
AURA Foto Film Verlag GmbH, Luzern
Kantonsarchäologie Luzern
Kunstmuseum Luzern
Marco Meier, Luzern
Verkehrshaus der Schweiz, Luzern
Klara Obermüller, Männedorf
Museen Maur, Maur
Archivio del Moderno, Mendrisio
Henri Bercher, Mont-sur-Rolle
Pierre-André Delachaux, Môtiers
Vincent Lieber, Nyon
Jürg Burllet, Oetwil am See
Thomas Minder, Pfungen
Pierre André Burnier, Prangins
Prof. Jean-Marie Decazes, Pully

Druckerei Altherr, Reitnau
 Embru-Werke AG, Rüti
 Peter Lepel, Rüti
 Abbaye de Saint-Maurice, Saint-Maurice
 Kantonsarchäologie Schaffhausen
 Museum zu Allerheiligen, Schaffhausen
 Eisenbibliothek, Schlatt
 Christian Greuter, Schwyz
 Musée d'histoire du Valais, Sitten
 Dr. Jörn Günther Rare Books AG, Stalden (Sarnen)
 Erich Schmied, Stans
 Stiftsbibliothek St. Gallen
 Schweizerischer Feldweibelverband, St. Léonard
 Stiftung Historisches Material der Schweizer Armee, Thun
 Paul Lombard, Vessy
 Dominique Radrizzani, Vevey
 Musée historique de Vevey, Vevey
 Bundesamt für Landestopografie swisstopo, Wabern
 SBB Historic, Windisch
 Museum Lindengut, Winterthur
 Museum Oskar Reinhart, Winterthur
 Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte, Winterthur
 Museum Zofingen, Naturhistorische Abteilung, Zofingen
 Dominik Keller, Zollikon
 Claudia Wenger-Schrafl, Zumikon
 Alfred Escher-Stiftung, Zürich
 Archäologische Sammlung der Universität Zürich
 Dr. Andreas Spillmann, Zürich
 ETH Bibliothek, Zürich
 ETH Zürich Graphische Sammlung, Zürich
 ETH Zürich Institut für Geschichte und Theorie der
 Architektur (gta), Zürich
 ETH Zürich Institut für Geochemie und Petrologie, Zürich
 Feddersen und Klostermann, Zürich
 Institute of Evolutionary Medicine Universität Zürich
 Kunstsammlung Kanton Zürich, Zürich
 Kunsthaus Zürich
 Medizinhistorische Objektsammlung Universität Zürich
 Moulagenmuseum, Zürich
 Museum Rietberg, Zürich
 Mylène Ruoss-Koller, Zürich
 Orell Füssli Verlag AG, Zürich
 Sammlung Historischer Wertpapiere, Zürich
 Staatsarchiv des Kantons Zürich, Zürich
 Victor von Castelberg-Stiftung, Zürich
 Werner Bischof Estate, Zürich
 Zentralbibliothek Zürich
 Zentralbibliothek Zürich Handschriftenabteilung
 Zentralbibliothek Zürich alte Drucke und Rara
 Zoologisches Museum der Universität Zürich
 Zürcher Hochschule der Künste, Zürich

Ausland

Liechtenstein The Princely Collections, A-Wien
 MAS Museum aan de Stroom, B-Antwerpen
 Musea Brugge, B-Brügge
 Kasteel van Gasbeek, B-Gaasbeek (Lennik)
 Kunstsammlungen und Museen Augsburg, D-Augsburg
 Universitätsbibliothek Augsburg, D-Augsburg
 St. Nikolaus-Hospital, D-Bernkastel-Kues
 Staatliche Kunstsammlungen Dresden, D-Dresden

Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg, D-Erlangen
 Städel Museum, D-Frankfurt am Main
 Privatsammlung Prof. Dr. Reiner Speck, D-Köln
 Museum Würth, D-Künzelsau-Gaisbach
 Bayer AG, D-Leverkusen
 Bayerische Staatsbibliothek, D-München
 Staatliche Graphische Sammlung München, D-München
 LWL-Museum für Kunst und Kultur, D-Münster
 Germanisches Nationalmuseum, D-Nürnberg
 Herrenknecht AG, D-Schwanaue-Allmansweier
 Staatsgalerie Stuttgart, D-Stuttgart
 Linden-Museum, D-Stuttgart
 Herzogin Anna Amalia Bibliothek, D-Weimar
 Landesarchiv Thüringen, Hauptstaatsarchiv Weimar, D-Weimar
 Herzog August Bibliothek, D-Wolfenbüttel
 Patrimonio Nacional, Palacio Real, E-Madrid
 Museo de Santa Cruz, E-Toledo
 Bibliothèque Littéraire Jacques Doucet, F-Paris
 Bibliothèque nationale de France, F-Paris
 Léonor Brun, Paris
 Magnum Photos International, F-Paris
 Musée de l'Armée, F-Paris
 Musée du Louvre, F-Paris
 Musée Marmottan Monet, F-Paris
 Sixte de la Rochefoucauld, F-Paris
 Musée National des Châteaux de Versailles et de Trianon,
 F-Versailles
 The Sir Duncan Rice Library, GB-Aberdeen
 National Portrait Gallery, GB-London
 Royal Collection Trust, GB-London
 The British Museum, GB-London
 The National Gallery, GB-London
 Szépművészeti Múzeum, HU-Budapest
 Biblioteca Universitaria di Bologna, I-Bologna
 Propositura di Santa Verdiana, I-Castelfiorentino
 Archivio di Stato di Firenze, I-Florenz
 Biblioteca Medicea Laurenziana, I-Florenz
 Biblioteca Riccardiana, I-Florenz
 Galleria degli Uffizi, I-Florenz
 Museo di San Marco, I-Florenz
 Museo Galileo, I-Florenz
 Museo Nazionale del Bargello, I-Florenz
 Prov. Toscana di San Francesco Stigmatizzato dei Frati Minori,
 I-Florenz
 Archivio di Stato di Mantova, I-Mantova
 Biblioteca Estense Universitaria, I-Modena
 Servizio Cultura et Patrimonio, I-Pesaro
 Archivio di Stato di Prato, I-Prato
 Biblioteca Nazionale Centrale di Roma, I-Rom
 Archivio di Stato di Siena, I-Siena
 La Consolazione, Ente Tuderte di Assistenza e Beneficenza,
 I-Todi
 Galleria Nazionale Delle Marche, I-Urbino
 Biblioteca Nazionale Marciana, I-Venedig
 The Israel Museum, IL-Jerusalem
 University of Amsterdam Special Collections, NL-Amsterdam
 Brukenthal National Museum, RO-Sibiu
 Uppsala Cathedral, S-Uppsala
 The Nelson-Atkins Museum of Art, USA-Kansas City
 The Frick Collection, USA-New York
 The Metropolitan Museum of Art, USA-New York
 Philadelphia Museum of Art, USA-Philadelphia

Sammlung.

Sammlungszentrum.

Bereits kurz nach der Eröffnung des Erweiterungsbaus des Landesmuseums Zürich konnten die Vorbereitungen für die dritte Baustappe, der Ausbau der historischen Zimmer und der Beginn der Sanierungsarbeiten im Westflügel beginnen. Die bestehende Dauerausstellung im Waffenturm und die Ausstellung «Möbel und Räume» wurden geräumt und die Objekte ins Sammlungszentrum überführt und eingelagert. Anschliessend erfolgte die genaue fotografische Erfassung der bestehenden Situation, welche als Grundlage für die Dokumentation der Ausbauphase dient. Parallel dazu wurde im Sammlungszentrum in Affoltern a.A. ein temporärer Pavillon erstellt. Dieser dient während der nächsten zweieinhalb Jahre als Zwischenlager für die ausgebauten Elemente der historischen Zimmer. Ab Anfang Oktober wurden alle historischen Zimmer- und Deckeneinbauten ausgebaut, dokumentiert, verpackt und nach Affoltern a.A. transportiert.

Für die Einrichtung des neuen Studienzentrums im Landesmuseum Zürich haben die Mitarbeitenden umfangreiche Objektbestände aus den Bereichen Grafik, Foto, Archäologie und Textilarchive umgelagert und für die Konsultationen vorbereitet. Auch die temporär ausgelagerten Bestände des Münzkabinetts befinden sich nun wieder in den dafür umgebauten Räumlichkeiten im Studienzentrum. In den Bereichen Spielzeugsammlung und Schmuck wurden die Kontrolle, die Registrierung und die Einlagerung der Bestände fortgeführt und Neueingänge in den Ressorts Militaria, Uniformen und Zollbestände registriert.

Die Konservierungsarbeiten an der Gotthardpostkutsche, welche im August 2015 begannen, kamen termingerecht zum Abschluss. Zur Eröffnung des Erweiterungsbaus in Zürich stand die Kutsche wieder an ihrem angestammten Platz. Ebenfalls abgeschlossen wurden die Konservierungs- und Restaurierungsarbeiten am Tapetenzimmer aus La Ciburgh.

Das Sammlungszentrum erfreut sich einer weiterhin hohen Nachfrage nach Führungen. 1685 Personen haben an 216 Gruppenführungen einen Blick hinter die Kulissen der Museumsarbeit geworfen. Davon nahmen 696 Besucherinnen und Besucher an den öffentlichen Führungen oder an individuellen Gruppenführungen teil. Total 641 Studierende aus Berufsschulen, Fachhochschulen, Universitäten und Militärakademien, aber auch Teilnehmende an Weiterbildungsveranstaltungen und Fachkollegen von Partnermuseen wurden durch die Räumlichkeiten des Sammlungszentrums geführt. Weitere 348 Fachbesucherinnen und -besucher besuchten das Sammlungszentrum zum Wissens- und Erfahrungsaustausch.

Objektmontagen

Die Vorbereitungsarbeiten für die Eröffnungsausstellungen im Erweiterungsbau des Landesmuseums in Zürich begannen bereits Anfang des Jahres. Für die Dauerausstellung «Archäologie Schweiz» waren die enorm grossen Vitrinen und eine schwebende Ausstellungsweise eine besondere Herausforderung. Im Sammlungszentrum wurden hunderte kaum sichtbare Objektmontagen an die verschiedensten Objekte individuell angepasst und die genaue Position auf den Rückwänden der Vitrinen festgelegt.

Für die Einrichtung
des neuen Studien-
zentrums wurden
umfangreiche Objekt-
bestände aus den
Bereichen Grafik,
Foto, Archäologie und
Textilarchive um-
gelagert und für
die Konsultationen
vorbereitet.



1

1 Die Gotthard-Postkutsche kehrt nach der Konservierung ins Landesmuseum zurück.

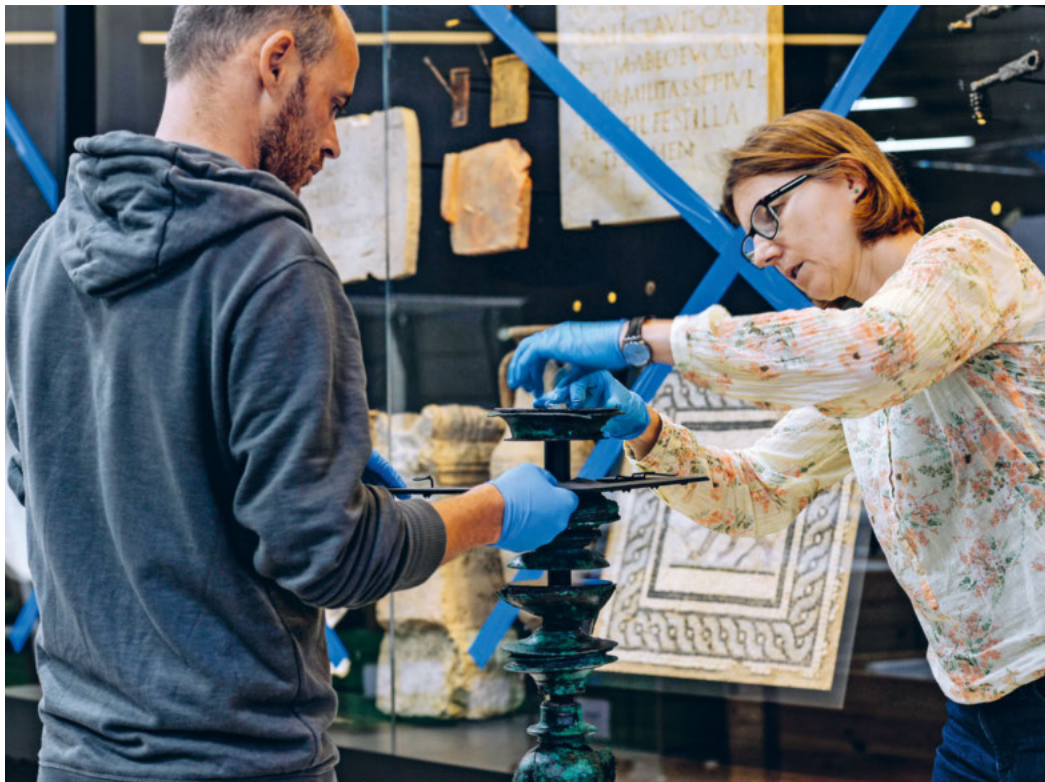
2 Aufbau des temporären Pavillons im Sammlungszentrum für die Zwischenlagerung der ausgebauten historischen Zimmerelemente aus dem Landesmuseum Zürich.



2



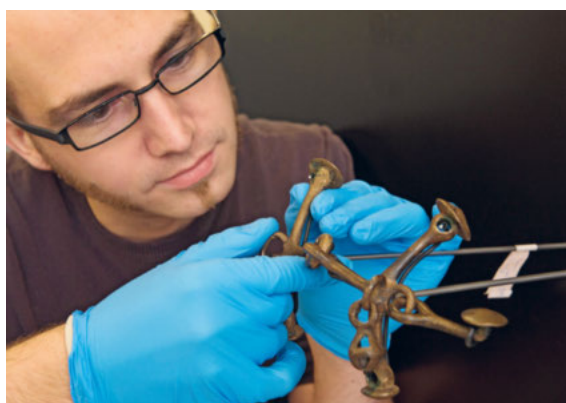
3



4



5



6

3 Nach der Alkohol-Ether-Konservierung werden die losen Teile der Blockbergung gefestigt.

4 Dauerausstellung «Archäologie Schweiz»: Die Objekte werden in den Wandvittrinen montiert.

5 Entwicklung einer Prototypenfigurine für die Uniformen.

6 Montageprobe eines Zaumzeugs im Sammlungszentrum in Affoltern a. A.

Alle verwendeten Materialien waren auf ihre museale Verwendbarkeit geprüft. Die Objekte wurden anschliessend einzeln, zusammen mit der Halterung, verpackt und in den Ausstellungsraum transportiert. Dort erfolgte die Endmontage in den Vitrinen nach dem szenografischen Konzept. Auch der Auf- und Abbau der Ausstellung «Europa in der Renaissance» war für alle Beteiligten eine besondere Herausforderung. Die grosse Anzahl hochkarätiger Leihgaben und die äusserst komplexen Anforderungen an die Sicherheit und die Ausstellungstechnik stellten die internen Strukturen und Abläufe auf die Probe. Die enge und partnerschaftliche Zusammenarbeit aller involvierten Stellen hat aber ausgezeichnet funktioniert, was das sehr positive Feedback der zahlreichen Kuriere bestätigte.

Für die Renaissance-Ausstellung kam zum ersten Mal das neue Normwandsystem zum Einsatz. Es besteht aus einem modular aufgebauten, frei stehenden Ausstellungswandsystem, integrierten Vitrinen und Vorsatzschalenelementen, welche an den Haltepunkten der Betonwände befestigt werden können. Dieses wird ergänzt mit Tischvitrinen und frei stehenden Vitrinen. Mit den wiederverwendbaren Elementen können künftig wechselnde Ausstellungsszenografien unter Einhaltung hoher sicherheitstechnischer und klimatechnischer Vorgaben erstellt werden.

Ein neues Funkdatenlogger-System erlaubt es, die Klimasensoren im Erweiterungsbau und auch innerhalb von Vitrinen frei, bzw. der Szenografie angepasst, in allen Räumen des Erweiterungsbaus zu positionieren. Die Klimawerte können nun online überprüft werden.

Die Integration des Fachbereichs Ausstellungstechnik LMZ in die Organisation des Sammlungszentrums erfolgte problemlos. Die bereits bestehende enge Zusammenarbeit des Sammlungszentrums mit dem Bereich Ausstellungstechnik LMZ kann nun einfacher und vertiefter erfolgen.

Konservierung und Restaurierung

Für das Ufficio dei beni culturali des Kantons Tessin wurden eisenzeitliche Grabbeigaben aus dem Gräberfeld Giubiasco-Palasio konserviert und für die Kantonsarchäologie des Kantons Zürich zahlreiche Aufträge weitergeführt. Für die Kantone Zürich und Basel-Land hat das Sammlungszentrum zudem Aufträge im Bereich der Konservierungsforschung ausgeführt. Dazu gehörten unter anderem die Polychromieuntersuchungen von Proben aus dem Hauptbahnhof Zürich.

Durch die grosszügige Unterstützung der Willy G.S. Hirzel Stiftung konnte ein Projekt in Angriff genommen werden, bei dem einerseits wichtige Uniformen aus der Sammlung konserviert und andererseits Normfigurinen für die Ausstellungspräsentation entwickelt und hergestellt werden.

Bauliches

Seit genau zehn Jahren ist das Depotgebäude im Sammlungszentrum Affoltern a.A. in Betrieb. Aus diesem Anlass wurden alle Klimaanlage einer Hygieneinspektion unterzogen, um die Luftqualität in den Anlagen und Räumlichkeiten zu überprüfen.

Im Rahmen des Wettbewerbs für die Zusammenführung der Standorte des Sammlungszentrums ging das BBL davon aus, dass die Hochspannungseileitung, welche das Grundstück durchzieht, aufgehoben werden kann. Im Rahmen des Plangenehmigungsverfahrens hat das Bundesgericht jedoch Beschwerden gutgeheissen. In einer Machbarkeitsstudie wird nun geprüft, inwiefern das Raumprogramm des Wettbewerbs trotz weiterhin bestehender Hochspannungseileitung realisiert werden kann.

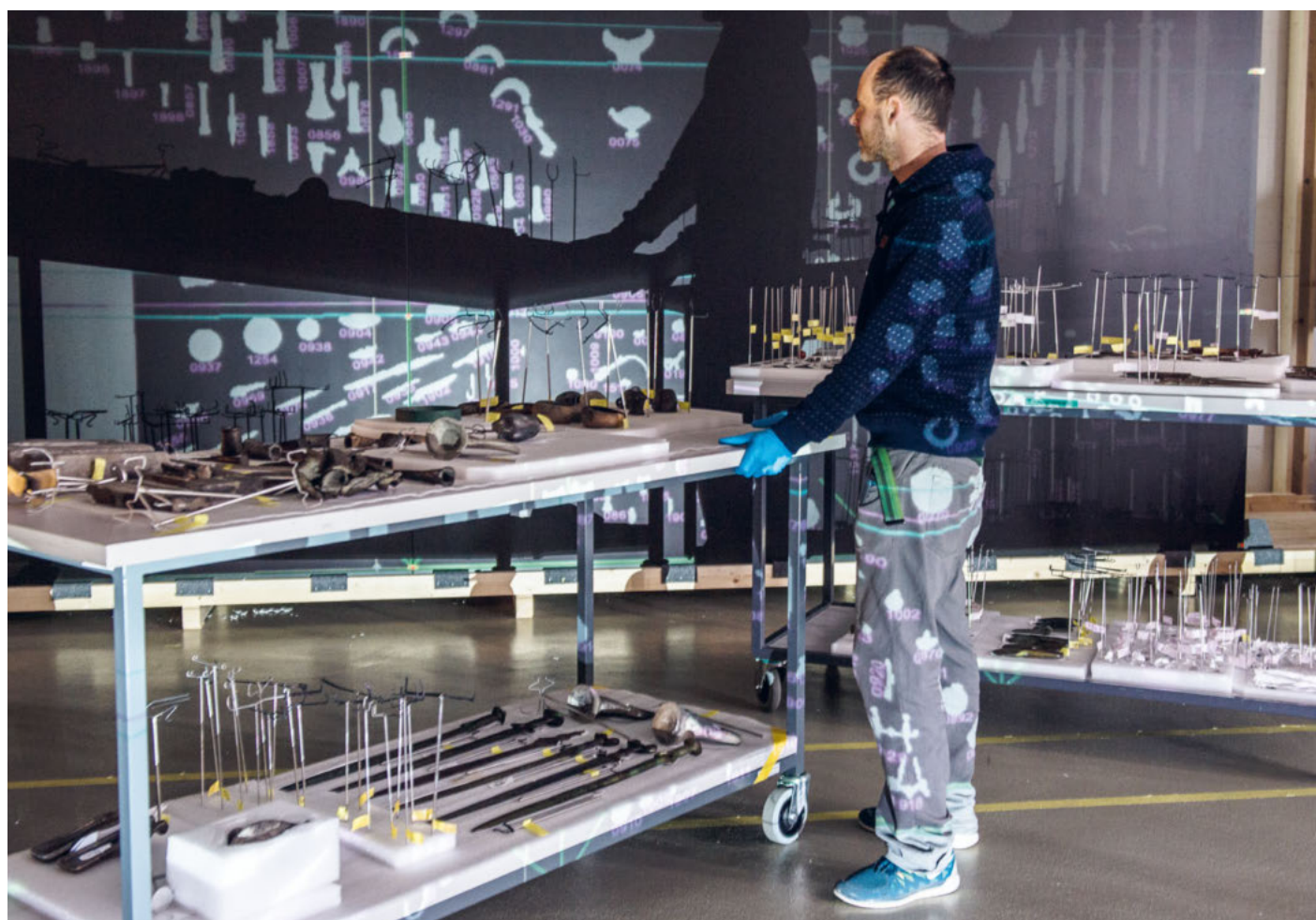
Für die Renaissance-Ausstellung kam zum ersten Mal das neue Normwandsystem mit modularen Elementen zum Einsatz.



7

7 Objektvorbereitung im Fotostudio.

8 Vormontage an der Montagewand für die Dauerausstellung «Archäologie Schweiz».



8

Ausgewählte Schenkungen und Erwerbungen.

Die Sammlungen des Schweizerischen Nationalmuseums spiegeln das kunsthandwerkliche und kulturhistorische Erbe der Regionen der heutigen Schweiz. Ein Sammlungskonzept konkretisiert die Sammlungsarbeit. Im vergangenen Jahr fanden in Einklang mit dem Konzept zahlreiche neue Objekte und Objektgruppen durch Kauf oder Schenkung Eingang in die Bestände des Schweizerischen Nationalmuseums. Nachfolgend werden einige Beispiele aufgeführt.

Tischuhr von Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf

Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf hat am Ende ihrer Amtszeit dem Schweizerischen Nationalmuseum ihre Tischuhr, eine TISSOT Ball Watch Mini, für die Sammlung Zeitzeugen überlassen. Die Uhr stand auf ihrem Pult im Büro in Bern und zeigte ihr die Stunden an, um von einem Termin zum andern zu eilen. In ihre Amtszeit fielen für die Schweiz wesentliche Geschäfte, etwa die Finanzkrise von 2008 (UBS-Rettungspaket), die Aufhebung des Bankgeheimnisses oder die Unternehmenssteuerreform II. Die Tischuhr ist für sie im wörtlichen Sinn ein Zeitzeichen ihres Wirkens in Bern.

Reichspräsident Hindenburg dankt der Schweiz

Paul Ludwig Hans Anton von Beneckendorff und von Hindenburg (1847–1934), 1925 zum zweiten Reichspräsidenten der Weimarer Republik gewählt, schenkte ein Jahr nach Amtsantritt der Schweiz eine Figurescheibe als Dank für deren humanitäre Unterstützung in der von grosser wirtschaftlicher Not geprägten Zeit nach dem Ersten Weltkrieg. Er beauftragte den expressionistischen deutschen Maler Max Pechstein mit dem Entwurf. Diesen setzte das führende Berliner Atelier Puhl & Wagner, Gottfried Heinersdorff in eine Glasmalerei um. Die Figurescheibe zeigt eine junge Mutter Helvetia, die mit ihrem Kind vor einer Blumenwiese und einer schneebedeckten Berglandschaft steht und an eine Marienfigur erinnert. Vier Engel in den Bildecken spannen Spruchbänder, auf denen der Reichspräsident seine Dankbarkeit zum Ausdruck bringt. Die Glasscheibe gelangte als Geschenk in die Sammlung des Schweizerischen Nationalmuseums.

Das Schiff des Schweizer Konsuls und Handelsherrn in Galveston, Texas

Der 1808 in Thal SG geborene Johann Conrad Kuhn liess sich zum Arzt ausbilden und wanderte 1833 nach Galveston, einer kleinen Stadt am Golf von Mexiko in Texas, USA, aus. Dort wurde er 1846 zum schweizerischen Konsul ernannt und wirkte daneben erfolgreich als Baumwollhändler. 1859 erbaut die Firma S. Gildersleeve & Sons das ungefähr 50 Meter lange, dreimastige Schiff aus Holz in Portland. Es wird nach einem seiner Auftraggeber «J.C. Kuhn» benannt, und dieser segelt 1860 mit einer ersten Baumwolllieferung nach Liverpool. In der englischen Hafenstadt beauftragt Kuhn den Marinemaler Samuel Walters (1811–1882), sein Schiff auf die Leinwand zu bannen. Am vordersten Mast weht die Schweizerfahne mit dem Namen des Schiffs, auf dem mittleren Mast die texanische Flagge. Hinten am Segel ist das damalige Sternenbanner zu erkennen. Bereits im August 1861 übernimmt die amerikanische Marine das geräumige Schiff und setzt es im Sezessionskrieg ein.

Die Tischuhr ist
für Altbundesrätin
Eveline Widmer-
Schlumpf im wört-
lichen Sinn, ein
Zeitzeichen ihres
Wirkens in Bern.

Indiennes

Im 18. Jahrhundert wurden in der Schweiz viele Indiennes hergestellt, materielle Spuren dieser Produktion sind aber selten dokumentiert. Zahlreicher erhalten und besser bekannt sind hingegen die in Frankreich von aus der Schweiz stammenden Manufakturisten hergestellten Stoffdrucke. Dank der international renommierten Privatsammlung von Xavier Petitcol, die aus etwa 150 Indiennes besteht, kann das Schweizerische Nationalmuseum die Geschichte dieser bedruckten Baumwollstoffe nachzeichnen. Diese Exemplare, die mit Sicherheit Manufakturen zugeordnet werden können, die von Schweizern gegründet wurden oder in denen zahlreiche Schweizer arbeiteten, stellen für die eigenen Sammlungen eine grosse Bereicherung dar.

Sattel von Paul Benjamin de Lessert

Bis vor kurzem war dieser in Lyon gefertigte Sattel von Paul Benjamin de Lessert (1738–1818), Bankier in Paris und Lyon und Freund des Barons von Prangins, Louis-François Guiguer, noch im Besitz eines Nachkommen der Familie de Lessert. Der Sattel ist auf einem Reiterbildnis zu sehen, das de Lessert bei dem jungen Maler Louis-Auguste Brun, einer weiteren Bekanntschaft des Barons von Prangins, in Auftrag gegeben hatte. De Lessert, der im Reitstall der Lyoner La Croix-Rousse das Reiten gelernt hatte, liebte den Reitsport über alles. Er liess in Bougy-Saint-Martin in der Nähe von Aubonne, wo er sich 1778 niederliess, einen herrlichen Reitplatz einrichten, wo er die hohe Reitkunst lehrte.

Schmuck von Johanna Dahm und Beatrice Liaskowski

Der Serienschmuck «Schmuck 74» entstand zwischen 1974 und 1976 im Gemeinschaftsatelier von Johanna Dahm und Beatrice Liaskowski. Die Künstlerinnen entwickelten in limitierten Auflagen Schmuck aus unedlen Materialien wie Kunststoff und Aluminium zu erschwinglichen Preisen. «Schmuck 74» setzte sich damit klar vom Unikatschmuck ab und widerspiegelt die Avantgardebewegung jener Zeit. Von Johanna Dahm stammt der Ring «Wilhelm Tell's Shot» (2011). Er ist eine Reaktion auf die Finanzkrise. Die Schmuckkünstlerin hat einen kleinen Feingoldbarren mit einem Maschinengewehr durchschossen. Der Schuss durch das Gold weist auf die Zerbrechlichkeit unseres Geldsystems und den schnellen Wertverlust eines Objekts hin. Die Neueingänge ergänzen die Schmucksammlung des Schweizerischen Nationalmuseums mit bedeutenden Stücken.

Firmenschild des Fotogeschäftes von Romedo Guler

Der Fotograf Romedo Guler (1836–1909) führte zwischen 1870 und 1909 mehrere Fotogeschäfte in Davos, Zürich, St. Moritz und Chur und war der offizielle Fotograf der Schweizerischen Landesausstellung von 1883 in Zürich. Die Fotografendynastie Guler umfasst vier Generationen. Der Urkel von Romedo Guler hat dem Schweizerischen Nationalmuseum nun ein gerahmtes Ladenschild von einem der ersten Fotogeschäfte geschenkt. Auf dem Firmenschild sind Auszeichnungen in Form von Medaillen zu sehen, die der Geschäftsinhaber in Paris und in Genf gewonnen hat. Schilder dieser Art von Fotografen aus dem 19. Jahrhundert sind äusserst selten erhalten geblieben.

Männermode von Ernst Walder/A propos

Ernst Walder, der 1979 in Zürich das Label A propos gründete, gehörte zur Avantgarde der Schweizer Modemacher. In den 1980er Jahren entwirft der Designer ausgefallene Kreationen und schöpft dabei Inspiration aus den unterschiedlichsten Themen und Einflüssen. Eine wichtige Inspirationsquelle bilden für ihn fremde Kulturen wie etwa Indien oder der arabische Raum. Gleichzeitig arbeitet Walder auch mit Schweizer Sujets, um die heimischen Wurzeln in die Kreationen einzubringen. So entwirft er unter anderem einen Matterhorn-Stoff. Mit einer Schenkung sind insgesamt 20 Stücke aus Männerkollektionen der 1980er Jahre von A propos in die Sammlung des Schweizerischen Nationalmuseums übergegangen.



Entwurf Max Pechstein, Ausführung Vereinigte Werkstätten für Mosaik und Glasmalerei Puhl & Wagner, Gottfried Heinersdorff, Berlin, Dankesscheibe mit Mutter Helvetia, 1926, Glasgemälde, 45 × 43 cm.



1



2



3

1 Tischuhr von Bundesrätin
Eveline Widmer-Schlumpf.
TISSOT Ball Watch Mini.
2007–2015.

2 «Le triomphe de l'hyménée»,
um 1795. Manufaktur Favre-
Petitpierre et Cie, Nantes.
Kupfer- und Holzplattendruck,
219×69 cm. Ehem. Sammlung
Xavier Petitcol.

3 Sattel aus Samt und Leder,
hergestellt in Lyon.



4



5



6

4 Johanna Dahm, «Wilhem Tell's Shot», 20 g UBS-Feingoldbarren, mit einem Maschinengewehr durchschossen, 2011.

5 Taschenmesser mit zwei Klingen und einem Zapfenzieher, ursprünglich aus dem Besitz von General Ulrich Wille (1848–1925), hergestellt Ende 19. Jh.

6 Ernst Walder/A propos, Herrenjacke, 1980er Jahre.



7

7 Neues Hotel auf dem Gornergrat, Foto Adolphe Braun & Cie, Albuminabzug, um 1875–1900.

8 Stoffmuster auf Papier, sog. Foulard von Salomon Escher im Wollenhof, 2. Hälfte 18. Jh., H: 32 × 21 cm, Seide, Leinwandbindung, bedruckt, vormals Schweizerische Textilschule.

9 Hinterglasmalerei, Eglomisé, 127 × 68 cm, um 1900.

10 Das Handelsschiff J. C. Kuhn, Samuel Walters, 1860, Öl auf Leinwand, 95 × 63 cm.



8



9



10

«Vues de la Suisse» von Adolphe Braun & Cie

Reisende im 19. Jahrhundert besaßen keine Kameras. Ihr Bedürfnis nach Bildern deckten professionelle Fotografen vor Ort ab. Einer davon war Adolphe Braun (1812–1877). Seine berühmte und weltweit verkaufte Serie «Vues de la Suisse» umfasst neben touristisch interessanten Sujets auch Bilder zur Modernisierung der Schweiz wie etwa die Serie vom Bau des Gotthard-Eisenbahntunnels. Adolphe Brauns Unternehmen war eine der führenden Firmen und erreichte dies dank guter Bildqualität, einem geschäftstüchtigen Verkaufsnetzwerk und einer rationalisierten Arbeitsweise. Zuerst wurden nur Abzüge als Zwischenprodukte hergestellt, die dann je nach Bedürfnis der Kunden konfektioniert, als Einzelbilder auf Kartonträger aufgezogen oder als Serie in ein Album eingeklebt wurden. Das Schweizerische Nationalmuseum hatte die einmalige Chance, über 1000 noch nicht konfektionierte Abzüge für die Sammlung zu erwerben.

Textilarchive der Seidenzwirnerie, Färberei und Nähseidenfabrik Zwicky & Co. AG und der Schweizerischen Textilfachschule (STF)

Im Rahmen der Sicherung und der Aufarbeitung der Archive der Zürcher Seidenindustrie schenkte die Seidenzwirnerie, Färberei und Nähseidenfabrik Zwicky & Co. AG ihr Textilarchiv dem Schweizerischen Nationalmuseum. Die Firma wurde 1839 von Johann Caspar Guggenbühl im «Neugut» auf heutigem Walliseller Gebiet gegründet. Im Bestand befinden sich von der Firma hergestellte Fadenspulen und Verkaufskasten, Clichés für Fadenspulen sowie ansprechende Produktwerbung. Zeitgleich durfte das Museum eine Schenkung der STF entgegennehmen. Sie umfasst eine Gewebesammlung, Textilien sowie Lehr- und Musterbücher. Zahlreiche Firmeninhaber der Zürcher Seidenwebereien besuchten die Schweizerische Textilfachschule als erste Schweizer Ausbildungsstätte für textile Berufe im ausgehenden 19. und im 20. Jahrhundert. Die beiden Archive ergänzen die bereits in der Sammlung vorhandenen Bestände, die nun für die Forschung und als Inspirationsquelle zur Verfügung stehen.

Begehbare Bücherregal aus dem Besitz von Adolf Muschg

Es gibt Möbel, die werden ihrer Geschichte und Herkunft wegen in die Sammlung aufgenommen. Andere finden aufgrund ihrer handwerklichen, technischen oder ästhetischen Qualitäten den Weg ins Museum oder weil sie aussergewöhnlich konstruiert sind oder eine Innovation aufweisen. Das vom Berner Gestalter Beat Frank 1993 entworfene Bücherregal in Form einer frei stehenden, ellipsoiden Bibliothek ist ein Möbel, das alle relevanten Aspekte für ein Museumsstück auf sich vereint. Es ist ein Möbel für Bücherliebhaber, das einen neuen Umgang mit Büchern vorschlägt, indem es ihnen ein begehbare «Haus» als Aufbewahrungsort anbietet. Der Liebhaber von Büchern kann seine Schätze umschreiten und in ihre Mitte eintauchen. Schriftsteller Adolf Muschg hat sich 1994 von Beat Franks Bücherregal begeistern und zwei Stück bei sich zu Hause aufstellen lassen. Nach über 20 Jahren trennt er sich von einem Exemplar, das nun vom Schweizerischen Nationalmuseum erworben werden konnte.

Taschenmesser General Wille

Das reich verzierte Taschenmesser wird dem späteren General Ulrich Wille 1898 als Souvenir von einer militärischen Studienreise nach Metz überreicht. Die reich ziselierte Griffschale zeigt das Porträt Konstantins von Alvensleben (1809–1892), einem preussischen General, der 1870 die Übergabe der französischen Festung Metz an die Deutschen erzwang. Ende des 20. Jahrhunderts schenkte Willes Enkel das Taschenmesser dem Professor für Militärgeschichte, Walter Schaufelberger. Ihm dankt er damit für seine engagierte Kritik an Niklaus Meienbergs Geschichte der Generalfamilie. Dessen Buch hatte 1987 noch einmal eine heftige Debatte über die Rolle des Generals während des Ersten Weltkriegs ausgelöst. Das Taschenmesser repräsentiert als historisches Geschenk einerseits General Willes Affinität zur preussischen Armee, andererseits bezeugt es die familiäre Sorge um die kollektive Erinnerung an den General.

Zwei weitere Textilarchive ergänzen die bereits in der Sammlung vorhandenen Bestände, die nun für die Forschung und als Inspirationsquelle zur Verfügung stehen.



*Begehbares Bücherregal aus dem
Besitz von Adolf Muschg.*

Studienzentrum.

Das neue Studienzentrum dient als Bindeglied zwischen den Ausstellungen und dem Sammlungszentrum in Affoltern a.A. Es umfasst die Studiensammlungen Grafik, Fotografie, Numismatik, Archäologie und Textilarchive sowie die Einheiten Bibliothek, Bildarchiv und die Archivalien der Sammlungsbestände. Das Studienzentrum ermöglicht, Objekte und Dokumente vor Ort direkt zu konsultieren. Das neue Angebot stösst seit August 2016 auf grosses Interesse.

Studiensammlungen

Sämtliche Bestände der grafischen Sammlung befinden sich im Studienzentrum: Druckgrafiken, Handzeichnungen, Buchmalereien, Handschriften und Faksimiles. Die umfangreiche Sammlung Historische Fotografie ist ebenfalls vollständig abrufbar. Das Münzkabinett umfasst die numismatische Sammlung und die Fachbibliothek. Neben Münzen und Medaillen können etwa Banknoten und Wertschriften eingesehen werden. Eine Auswahl von über 4000 Objekten aus den Textilarchiven der Zürcher Seidenindustrie steht zum Studium und zur Inspiration zur Verfügung. Die Studiensammlung Archäologie umfasst über 250 Objekte, die einen Überblick zu allen ur- und frühgeschichtlichen Epochen auf dem Gebiet der heutigen Schweiz geben.

Bildarchiv

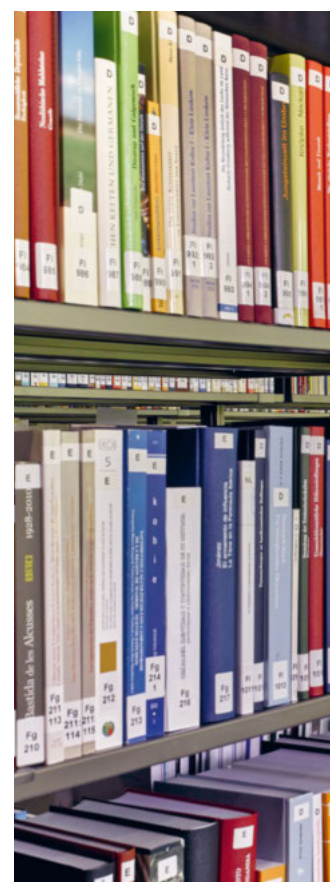
Das Bildarchiv hat seine Abläufe im Hinblick auf die Eröffnung des Studienzentrums überarbeitet. Neben zahlreichen wissenschaftlichen Publikationen konnten auch zahlreiche Bilder für den Führer zum Landesmuseum Zürich zur Verfügung gestellt und Aufträge für zahlreiche Ausstellungsprojekte ausgeführt werden. Ausserdem digitalisierte das Team des Bildarchivs rund 2000 grossformatige Objekte aus der grafischen Sammlung sowie eine grosse Anzahl Negative. Mit dem Historischen Lexikon der Schweiz (HLS) wurde eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnet.

Bibliothek

Im März konnte der neue Lesesaal im Neubau mit Blick auf die Limmat bezogen werden, und am 1. August startete der neu eingerichtete Bibliotheksbetrieb. Mit einem Freihandbestand von circa 14000 Büchern und einer attraktiven Auswahl von Zeitschriften ist die Bibliothek im Landesmuseum ein idealer Ort, um sich an modernsten Arbeitsplätzen vertieft mit kulturhistorischen Themen auseinanderzusetzen. Neben Scan- und Kopiermöglichkeiten stehen Arbeitsplätze zur Verfügung, die mit einem Zugang zur Objektdatenbank des Schweizerischen Nationalmuseums sowie mit einem direkten Zugang zum Tonarchiv der Schweizer Nationalphonothek ausgerüstet sind.



1





2



3

1 Am Internationalen Museums-
tag erklärt ein Experte den
Besuchern den Holzschnittdruck.

2 Im Studienzimmer Textilarhive
werden den Besuchern originale
Objekte zum Studium vorgelegt.

3 Der neue Lesesaal der Biblio-
thek mit Loggia und Blick auf
den Park und die Limmat.

Donatorinnen und Donatoren.

Im Berichtsjahr haben folgende Donatorinnen und Donatoren eine Schenkung an das Schweizerische Nationalmuseum gemacht:

Walter R. C. Abegglen, Weggis
Alfred Achermann, Arlesheim
Emanuel Ammon, Luzern
Christoph Bachmann, Birmensdorf
Theo jun. Ballmer, Beinwil
Nelli Bickel-Fehr, Flawil
Vreny und Arthur Brunner, Jona
Annelise Burger, Zürich
Jacqueline Bühler, Basel
Claudie Calame Meyer, Carouge
Johanna Dahm, Zürich
Marie-Salomé de Tschanner, Prangins
Raphaëlle de Tschanner, Prangins
Diplomat AG, Belinda Gujer, Birrwil
Stephen Doswald, Jona
Rune Dubath, Niederhasli
Jolanda Dürmüller, Appenzell
Volker und Veronika Ellwanger, Lenzkirch
Brigitte Exchaquet Monnier, F-Beaumont
Ron Epstein-Mil, Zürich
Fachstelle für Schulraumplanung, Schul- und Sportdepartement der Stadt Zürich, Zürich
Faude & Huguenin AG, Pierre Zanchi, Le Locle
Susi Fehr-Baerlocher, Schaffhausen
Marie-Thérèse Ficnar-Usteri, Zürich
Elisabeth Flüeler-Tomamichel, Benglen
Felix Graf, Schaffhausen
Dominique Graz, Schwyz
Regula Griesser Stern, Locarno
Ursula Gröbly, Wettswil
Antonia Gubser, Zürich
Christoph Guler, Thusis
Walter Guler, Zürich
Paulus Haag, Möriken
Martin Halter, Bern
Marcel Herdeg, Zürich
Herrenknecht AG, D-Schwanau-Allmannsweier
Erwin Hildbrand, Luzern
Philip Grand d'Hauteville, Founex
Hendrik Holsboer, Uitikon Waldegg
Christian Jaquet, Bern
Ruth Jörg, Zürich
Maya Jucker, Kloten
Ruedi Külling, Zollikon
Theres Kuhn, Bern

Hanspeter Lanz, Zürich
Catherine Laugé-Pictet, Genf
Wilhelm Lothar, Adliswil
Helga Lutz, Basel
Peter Mäder, Männedorf
Uldis Makulis, Zürich
Jürg A. Meier, Zürich
Pierre Miedinger, Herrliberg
Eric Monnier, Genf
Jo Müller, Obbürgen
Jürg Müller, Möriken
Ruedi Müller, Aeugst am Albis
Regula Notter-Kuhn, Thun
Betty Nussbaum, Yverdon-les-Bains
Jonas Nyffeler, Winterthur
André Schärer, Genf
Urs Schärli, Degersheim
Schweizerischer Feldweibelverband, Adrian Venner, Uebschi
Ortsmuseum Flawil
Gabriele Pfister, Grüningen
Anne-Marie Pictet, Genf
Christian Rahn, Zürich
Christian Renfer, Uster
Peter Ringger, Schlieren
Urs Ruckstuhl, Thalwil
Hans Rochat, Luzern
Niklaus Rudolf, Münchenstein
Mylène Ruoss, Zürich
Mario Sala, Winterthur
Schoeller Textil, Sevelen
Bernard A. Schüle, Affoltern a. A.
Charles und Hanny Sobol-Perlmutter, Basel
Marianne Spinner-Rahn, Wetzikon ZH
Ueli Stahel, Zürich
Ricabeth Steiger, Basel
Donat Stuppan, Honau
Legat Hans Rudolf Suter-Meyer, Zumikon
Swiss Graphic Design Foundation
Verena Villiger Steinauer, Fribourg
Barbara Villiger Heilig, Zürich
Laura Villiger Potts, Zürich
Hortensia von Roten, Zürich
Ursula Waldmeier, Grüt bei Gossau
Ralph Weingarten, Zürich
Heinrich Weiss, Seewen SO
Lilli Wyss, Baar
Angela Zeier, Thalwil
Hans Zollikofer-Schindler, Zürich
Monica Zwicky, Wallisellen

Leihnehmer.

Schweiz

Museum Appenzell, Appenzell
Musée romain, Avenches
Historisches Museum Basel
Rappaz Museum, Basel
Ortsmuseum Bellikon
Bernisches Historisches Museum, Bern
Bibliothek am Guisanplatz, Bern
Vindonissa-Museum, Brugg
Bündner Kunstmuseum, Chur
Musée jurassien d'art et d'histoire, Delsberg
Chärnehuus, Einsiedeln
Reformierte Kirche Fällanden
Historisches Museum Thurgau, Altes Zeughaus, Frauenfeld
Historisches Museum Thurgau, Frauenfeld
Musée d'art et d'histoire, Genf
Museum Herisau
Schloss Hünegg, Hilterfingen
Lötschentaler Museum, Kippel
Insel-Restaurant Schwanau, Lauerz
Museum Burghalde, Lenzburg
Gletschergarten Luzern
Hochschule Luzern-Design & Kunst, Luzern
Fondation Barry du Grand Saint Bernard, Martigny
Château de Morges, Morges
Château de Valangin, Morges
Stiftung Pro Kloster Münstair
Museum des Landes Glarus, Näfels
Haute Ecole Arc Conservation-restauration, Neuenburg
Musée du Léman, Nyon
Musée historique et des porcelaines, Château de Nyon
Museum am Pfäffikersee, Pfäffikon ZH
Pinacoteca cantonale Giovanni Züst, Rancate
Museum im Zeughaus, Schaffhausen
Museum zu Allerheiligen, Schaffhausen
Naturmuseum Solothurn
Nidwaldner Museum, Stans
Ortsmuseum Untersiggenthal
Gewerbemuseum, Winterthur
Museum Burg Zug
Gesellschaft der Schildner zum Schneggen, Zürich
Gesellschaft zur Constaffel, Zürich
Hochbaudepartement der Stadt Zürich
Museum Rietberg, Zürich
Nordamerika Native Museum, Zürich
Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft, Zürich

Zentralbibliothek Zürich
Zunft zur Schneidern, Zürich
Zunft zur Waag, Zürich
Zürcher Spielzeugmuseum, Zürich

Ausland

Federseemuseum, D-Bad Buchau
Museum Kloster Schussenried, D-Bad Schussenried
Liebieghaus Skulpturensammlung, D-Frankfurt am Main
Rosgartenmuseum, D-Konstanz
Landesmuseum Württemberg, Altes Schloss, D-Stuttgart
Musée de l'armée, F-Paris
Musée d'Orsay, F-Paris

Forschung & Lehre.

Die wissenschaftliche Aufarbeitung und Konservierung der Sammlung ist die Voraussetzung für die Ausstellungstätigkeit und die kuratorische Arbeit. Bei der Forschungstätigkeit und Lehre des Schweizerischen Nationalmuseums ist die Zusammenarbeit mit Hochschulen und Forschungsinstitutionen auf nationaler und internationaler Ebene ein wichtiger Aspekt.

Auch 2016 haben Mitarbeitende des Schweizerischen Nationalmuseums an nationalen und internationalen Tagungen teilgenommen und referiert, diverse Masterarbeiten betreut und sich als Experten in Kommissionen von Hochschulen, kantonalen Institutionen, nationalen Gremien und Museen engagiert. Für Universitäten, Fachhochschulen und ICOM Schweiz wurden diverse Ausbildungsmodule in den Bereichen Kulturgütererhaltung, Materialanalytik, Museologie, Kulturwissenschaft sowie zu bestimmten Sammlungsbeständen durchgeführt.

Forschung

Die Mitarbeitenden des Sammlungs zentrums arbeiteten an einer Reihe interdisziplinärer Forschungsprojekte. Von diesen konnten 2016 das Projekt zu den Malschichten am Basler Münsterhügel sowie das Projekt zur Dekontaminierung von Kulturgütern abgeschlossen werden. Im Bereich der umfangreichen Erschliessungs- und wissenschaftlichen Aufarbeitungsprojekte der Sammlungsbestände lag der Schwerpunkt wie 2015 bei der Grafik und der historischen Fotografie sowie den Textilarchiven. Mit der Bearbeitung der riesen Bestände von archäologischen Glas- und Keramikscherben aus dem Mittelalter konnten zudem die Arbeiten an der Sammlung Hallwil abgeschlossen werden.

Dekontamination von Kulturgütern durch flüssiges Kohlendioxid

Das vom Bundesamt für Umwelt zusammen mit dem Bieler Departement «Architektur, Holz und Bau» der Berner Fachhochschule und dem Unternehmen Amsonic-Hamo finanzierte Projekt «Process development for pesticide removal from contaminated cultural heritage by means of liquid CO₂ extraction» wurde abgeschlossen. Gegenstand des Projekts war eine aufgrund von Kriterien wie Kontaminierung, Materialzusammensetzung und Grösse zusammengestellte Auswahl von Objekten aus den Sammlungen des Schweizerischen Nationalmuseums. Die Objekte wurden systematisch vor und nach der Behandlung dokumentiert, um sowohl den Anteil der bei der Dekontaminierung entfernten Biozide zu berechnen, als auch eventuelle Veränderungen an den Objekten zu erfassen. Die Behandlung erfolgte Ende Oktober 2015 im Fraunhofer Institut in Berlin.

In Bezug auf die Auswirkung der Behandlung auf historische Materialien wurde folgendes festgestellt: Das Risiko von Veränderungen des Materials steigt mit der Anzahl Elementen aus denen sich ein Objekt zusammensetzt. Das Verfahren ist daher für Objekte aus Holz mit unbehandelten Oberflächen sowie für Objekte aus Leder, Pergament, Pelz, Textilien aus natürlichen Faserstoffen und Papier geeignet. Für andere Objekte, die

Die umfangreiche
Quellensammlung ist
ein Glücksfall für
die zukünftige For-
schung im Bereich der
Industriegeschichte
der Schweiz.

sogenannten Verbundstoffe, ist es hingegen nach heutigem Kenntnisstand nicht empfehlenswert.

Im letzten Projektteil wurde die Richtung definiert, in welche das Instrument zur Dekontaminierung von Kulturgütern mit flüssigem Kohlendioxid entwickelt werden soll. Zudem wurde ein Wirtschaftsmodell erarbeitet.

Untersuchung der Spuren historischer Malschichten im Basler Münster

Das Projekt «Interdisziplinäre Studien zu historischen Malschichten am Basler Münster», unterstützt von der Stiftung zur Förderung der Denkmalpflege und in Zusammenarbeit mit der Stiftung Basler Münsterbauhütte und der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, konnte im Rahmen der Budget- und Zielvorgaben ebenfalls abgeschlossen werden. Ziel des Projekts war die Untersuchung von Resten und Spuren von Polychromie an 28 Objekten im Basler Münster. Die wissenschaftlichen Rapporte und Finanzberichte wurden dem wissenschaftlichen Ausschuss der Stiftung übergeben und bewilligt. Die Ergebnisse werden in verschiedenen Veröffentlichungen und im Rahmen von Vorträgen an Konferenzen vorgestellt und dem interessierten Publikum zugänglich gemacht.

Historische Fotografie und Grafik

Seit 2013 wurden in einem vierjährigen Projekt die beiden Sammlungen für den Umzug in das neue Depot vorbereitet, mit dem Ziel, deren reichhaltige und vielfältige Bestände für den internen und externen Gebrauch besser zugänglich zu machen. Gleichzeitig wurden die Objekte durch konservatorische Massnahmen optimal geschützt. Das Erschliessungsprojekt hatte bezüglich der zu bewältigenden Masse und Vielfalt der Objekte Pilotcharakter. Die daraus gewonnenen praktischen Erfahrungen und neu etablierten Arbeitsprozesse sind äusserst wertvoll für zukünftige Projekte sowie die weitere Betreuung der beiden Sammlungen. Im Studienzentrum können die Besucher auf Voranmeldung nun sämtliche Bereiche der beiden Sammlungen konsultieren. Über 30 000 fotografische und grafische Objekte sind zudem in der Sammlung Online zugänglich. Das Projekt wurde grosszügig von Engagement Migros mitfinanziert.

Textilarchive

Die Gustav und Hulda Zumsteg Stiftung schenkte dem Schweizerischen Nationalmuseum 2008 das Firmenarchiv des grossen Zürcher Textilmanipulanten Abraham. 2010 präsentierte das Landesmuseum in der Ausstellung «Soie Pirate. Geschichte der Firma Abraham» erstmals die weltberühmten Stoffe einem breiten Publikum. Dieser Umstand förderte das Bewusstsein für die Bedeutung der Zürcher Seidenindustrie. Die Zürcherische Seidenindustrie-Gesellschaft lancierte infolgedessen ein Projekt zur Sicherung und Erschliessung weiterer Bestände. Vor diesem Hintergrund gelangen seit 2012 neun Firmenarchive ins Museum. Im Sommer hat das SNM die Aufarbeitung folgender Bestände abgeschlossen: Die fünf Seidenwebereien Robt. Schwarzenbach & Co. AG, Gessner AG, Weisbrod-Zürcher AG, Stünzi Söhne AG, Heer & Co. AG; die Seidenhandelsfirma Trudel; die Seidenzwirnerei Zwicky & Co. AG; das Entwurfsatelier Fritz Kaeser und Objekte aus der Schweizerischen Textilschule.

Die umfangreiche Quellensammlung ist ein Glücksfall für die zukünftige Forschung im Bereich der Industriegeschichte der Schweiz, der Geschichte der Textilindustrie und der Designgeschichte. Das Spektrum umfasst mehrere Tausend Textilien, Musterbücher, Entwurfszeichnungen, Webpatronen, Seidenrohmaterialien oder auch Produktwerbung. Auszüge aus den genannten Archiven sind im Studienzentrum einsehbar.





1



2



3



4

1 Eine Auswahl aus der Textilsammlung kann im Studienzentrum konsultiert werden.

2 Musterbuch der Stünzi & Co. AG aus Horgen, mit Seidenstoffen und Kalkulationen, 1836–1846, 35 × 4 cm, Karton, Papier, Stoffmuster.

3 Korpus mit eingelagerten Textilentwürfen der Weisbrod-Zürcher AG aus Hausen a. A., Depot Sammlungszentrum, Affoltern a. A.

4 Die Inventarisierung der Sammlung Hallwil konnte nach zwei Jahren und über 4000 Neueinträgen im Juli 2016 abgeschlossen werden.

5 Pestiziduntersuchung mittels Röntgenfluoreszenzmethode an Uniformröcken.



5

Nachlass Bossard Goldschmiede

Ebenfalls abgeschlossen wurde der erste Teil des Forschungsprojekts über den 2013 erworbene Nachlass von Bossard Goldschmiede in Luzern (1869–2001), der mehrere Tausend Zeichnungen, Gussmodelle, in der Werkstatt benutzte Vorlagen, Fotos und Bücher umfasst. Dieser Teil des Projekts beinhaltet die Zuordnung des Werkstattmaterials zu ausgeführten Gold- und Silberschmiedearbeiten. Zur Blütezeit des Ateliers (1869–1914), die mit dem Wirken von Karl Silvan Bossard zusammenfällt, wurden dem Zeitalter des Historismus entsprechend historische Gold- und Silberschmiedearbeiten einerseits als Vorlage zum eigenen Schaffen benutzt, andererseits aber auch ergänzt bzw. restauriert.

Lehre

Die Zusammenarbeit mit den Ausbildungsinstitutionen des Fachbereichs Konservierung-Restaurierung sowie Museumsarbeit wird laufend weiterentwickelt und den veränderten Bedürfnissen angepasst. Dabei wurden insgesamt acht Studierende der Fachrichtung Konservierung aus dem In- und Ausland im Rahmen von mehrwöchigen Praktika in den Bereichen Papier, Sammlung Hallwyl, Glas, Gemälde und archäologische Bodenfunde ausgebildet. Ebenfalls acht Praktika wurden in den Bereichen Ausstellungswesen und Sammlungsbetreuung absolviert.

Ausbildungsmodule für die Kulturgütererhaltung, Materialanalytik und Museologie führte das SNM für die Universitäten Lausanne, Neuchâtel und Basel sowie die Berner Fachhochschule, die Fachhochschule der italienischen Schweiz, die Fachhochschule Westschweiz und die Hochschule für Technik und Wirtschaft Chur durch.

**Acht Studierende der
Fachrichtung Kon-
servierung aus dem
In- und Ausland
wurden im Rahmen
von mehrwöchigen
Praktika aus-
gebildet.**

6 FTIR-Analyse von Ausblühungen
an Kunststoffpuppen.

7 Das Bildarchiv mit über
400 000 Bildern gilt als visuelles
Gedächtnis des Museums und
seiner Sammlungen.



6



7

Vorträge von Mitarbeitenden des SNM

Tagung der Museumsakademie Wien in Kooperation mit dem Haus der Geschichte Österreich und dem Wien Museum. Vortrag «Das vergessene 20. Jahrhundert. Zeitgeschichte Sammeln – die Sammlung Zeitzeugen des Schweizerischen Nationalmuseums». Pascale Meyer.

Institut national d'histoire de l'art (INHA) Paris, Séminaire du programme «Histoire de la mode et du vêtement». Vortrag «La cravate au fil du temps: formes, tissus et motifs». Joya Indermühle.

Tagung der International Visual Sociology Association, Lillehammer University College, Lillehammer, Norwegen. Vortrag «The Network behind press photography in Switzerland». Nora Mathys (Staatsarchiv, Aarau) und Ricabeth Steiger (SNM).

Jahrestagung des Verbands der Restauratoren Deutschland, Fachgruppe Musikinstrumente, Germanisches Nationalmuseum Nürnberg: «Historische Musikinstrumente – Erhalten! Erforschen! Erklingen?». Vortrag «Feuchtigkeit in bespielten Blechblasinstrumenten – Möglichkeiten und Grenzen der präventiven Konservierung». Martin Ledergerber.

ICOM-CC-Konferenz «Recent Advances in Glass and Ceramics Conservation 2016», Eugen Geppert Akademie Wrocław, Polen. Vortrag «Reflection Transformation Imaging of Glass Objects». Alexander Dittus.

Tagung der University of Applied Sciences Potsdam, Deutschland. «Historic and Modern Assemblages: Treatments of Wood Based Multimedia Artworks/Interiors in Context». Vortrag «The Period Rooms in the Swiss National Museum, Zurich: The 1898 installations to be conserved and reinstalled». Gaby Petrak.

Kongress des MuCEMà Marseille: «Les Centres de conservation, concevoir et faire vivre». Vortrag «Le Centre des collections du Musée national suisse». Bernard A. Schüle.

Kongress des Musée des Beaux-Arts de Strasbourg: «Les pôles d'étude et de conservation». Vortrag «Le Centre des Collections du Musée National suisse». Bernard A. Schüle.

Ciclo di conferenze alla casa di architettura Roma in collaborazione con l'ambasciata svizzera di Roma sul tema «Architettura in Svizzera. Dialogo tra storia e contemporaneità». Vortrag «L'estensione del Museo nazionale Zurigo». Heidi Amrein.

Milano, Antiquarium Alda Levi. Vortrag im Rahmen der Buchpräsentation «Lo scavo di via Moneta a Milano (1986–1991). Protostoria e romanizzazione». Luca Tori.

Table-ronde «Histoire du peuplement et évolution interne des habitats néolithiques: questions de résolution chronologique», Université de Strasbourg. Vortrag «Le découpage du temps à partir des données radiocarbone – de l'étude des séries de dates à la modélisation bayésienne». Samuel van Willigen.

Kongress Conrad Gessner, Institut für Schweizerische Reformationsgeschichte an der Theologischen Fakultät der Universität Zürich. Vortrag «Wie Conrad Gessners Bilderschatz der nachreformatorischen Kunst neue Impulse verlieh». Mylène Ruoss.

International Conference «Domestic Life and how Museums present it», Sinergia Project «Doing House and Family», University of Bern: «Noblesse oblige! An Attempt to present Life at a Château in the Eighteenth Century». Helen Bieri Thomson.

Ringvorlesung Volkshochschule Zürich. Vortrag «Die Renaissance in der Schweiz». Denise Tonella.

Schweizerische Gesellschaft für historische Waffen- und Rüstungskunde (SGhWR), Bern. Vortrag «Uniformen und Bewaffnung des GWK im Wandel der Zeit». Attila Lardori (EZV), Jürg Burlet (SNM).

Tagung zur Erneuerung des Museums Festung Fürigen, Organisation Nidwaldner Museum in Stans. Vortrag «Vom Konservieren zum Kuratieren. Ein kulturhistorischer Blick auf die Aus/Rüstung eines militärhistorischen Festungswerks». Erika Hebeisen.

Jahreskongress des Verbands der Museen Schweiz (VMS): «Museumszukünfte – Wir haben die Wahl». Vortrag «Krieg ausstellen. Sind historische Museen gerüstet?». Erika Hebeisen.

76. Lilienberg Forum, Ermatingen. Vortrag «Wie viel Vergangenheit braucht die Gegenwart?». Andreas Spillmann.

Generalversammlung des Fram-Clubs im Museum Fram in Einsiedeln. Vortrag «Hoffnung und Trost im Finsternen Wald. Geschichte der Wallfahrt nach Einsiedeln». Christine Keller.

Symposium «Les collections de l'Antiquité classique en Suisse / Antikensammlungen in der Schweiz», Schweizer Arbeitsgemeinschaft Klassischer Archäologie, Genf. Vortrag «Die Vermittlung der Antike im Schweizerischen Nationalmuseum». Luca Tori.

Jahrestagung der Vereinigung der Kunsthistorikerinnen und Kunsthistoriker in der Schweiz (VKKS) in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte (GSK): «Les Lumières en Suisse. Recherches et perspectives en histoire de l'art». Vortrag «Le château de Prangins comme lieu de réception et de diffusion du goût anglais». Helen Bieri Thomson.

Biblioteca Cantonale di Bellinzona. Vortrag «Corpi fluttuanti e oggetti sinuosi. Abbigliamento e ornamento a ridosso della catena alpina nel I millennio a.C.». Luca Tori.

Berner Zirkel für Ur- und Frühgeschichte. Vortrag «Chassey – Egolzwil – Saint-Uze: Die Beziehungen zwischen Schweiz und Frankreich am Ende des 5. Jahrtausends v. Chr.». Samuel van Willigen.

Associazione Culturale Terra Insubre, Bellinzona. Vortrag «I Leponti. Antichi abitanti del Cantone Ticino». Eva Carlevaro.

Ausbildung durch Mitarbeitende des SNM

Universität Zürich, Institut für Betriebswirtschaftslehre.
Vortrag «Dienstleistungsmarketing». Andreas Spillmann.

ICOM Schweiz, Grundkurs Museologie, Modul «Einlagerung».
Bernard A. Schüle.

ICOM Schweiz, Grundkurs Museumspraxis, Modul «Dokumentieren und Objektkenntnis». Heidi Amrein, Dario Donati, Thomas Bochet, Erika Hebeisen, Mylène Ruoss, Ricabeth Steiger, Uldis Makulis, Luca Tori, Jacqueline Perifanakis.

Université de Lausanne, section d'histoire de l'art, cours pour l'école doctorale de la suisse Romande, module «Les collections au musée national: acquisitions, inventaires, restauration-conservation et recherches en conservation». Heidi Amrein, Markus Leuthard, Bernard A. Schüle.

Haute école de conservation-restauration Arc Neuchâtel, Modul «Präventive Konservierung und Depotplanung». Markus Leuthard.

Université de Neuchâtel, Cours de Muséologie, module «La face cachée du Musée». Bernard A. Schüle.

Hochschule für Technik und Wirtschaft Chur, CAS Museumsarbeit, Modul «Identifikation und Inventar». Bernard A. Schüle.

Universität Basel, Einführung in die Archäometrie: Naturwissenschaftliche Methoden zur Material- und Fundplatzanalyse, Modul «Materialanalytik an Kulturgütern». Vera Hubert, Marie Wörle.

Haute école de conservation-restauration Arc Neuchâtel, modul «Les méthodes d'analyses spectroscopiques non destructrices des matériaux constituant les biens culturels au laboratoire de recherche en conservation». Erwin Hildbrand, Vera Hubert, Tiziana Lombardo, Marie Wörle.

Hochschule für Technik und Wirtschaft Chur, CAS Museumsarbeit, Modul «Objekterhaltung». Markus Leuthard, Gaby Petrak, Véronique Mathieu, Isabel Keller, Ulrike Rothenhäusler, Carolin Muschel, Natalie Ellwanger, David Blazquez, Christian Affentranger, Benno Meier.

Hochschule der Künste, Berner Fachhochschule, Modul «Depotplanung». Markus Leuthard.

Universität Zürich, Kunsthistorisches Seminar, Lehrstuhl für Kunstgeschichte des Mittelalters, Sommersemester. «Kolloquium vor Originalen im Schweizerischen Landesmuseum». Christine Keller.

Universität Zürich, Historisches Seminar. Kolloquium «Sammeln, Ausstellen und Erzählen. Das Museum als Kraftwerk der Geschichte?». Denise Tonella, in Zusammenarbeit mit Jose Cáceres Mardones.

Universität Luzern, Historisches Seminar. «Kuratorisches Gespräch mit Studierenden». Pascale Meyer.

Universität Luzern, Historisches Seminar, Herbstsemester. «Krieg ausstellen. Sind historische Museen gerüstet? Eine Reflexion über Sammlungen von der Fotografie bis zu den Waffen». Erika Hebeisen.

Kunsthistorisches Institut der Universität Bern/Hochschule Luzern – Design & Kunst/Kunsthistorisches Institut der Universität Zürich, einzelne Seminarveranstaltungen. «Die Zürcher Seidenarchive am Schweizerischen Nationalmuseum». Andrea Franzen.

Universität Zürich, Institut für Archäologie, Proseminar im Wintersemester. «Einführung in die römische Numismatik». Christian Weiss.

Universität Bern, Institut für Archäologische Wissenschaften, Archäologie des Mittelmeerraumes, Seminar im Wintersemester. «Die Frühzeit der Münzprägung – Einführung in die archäologische Numismatik der Archaik». Christian Weiss.

Eidgenössische Technische Hochschule Zürich (ETHZ), Institut für Geschichte und Theorie der Architektur, Master of Advanced Studies. «Ausstellungen. Museumsdidaktische und kuratorische Aspekte». Prisca Senn.

Gymnasium Seeland, Biel, Weiterbildung Fachschaft Geschichte. «Geschichte Schweiz. Das Museum als ausser-schulischer Lernort». Prisca Senn.

Kantonschule Wiedikon, Zürich. «Geschichte besser unterrichten. Das Museum als ausser-schulischer Lernort». Prisca Senn.

Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz und Pädagogische Hochschule Zug, Teachers Day. «Project Humanity. Migration und Flucht.» Prisca Senn.

Publikationen

Ausstellungen

Europa in der Renaissance. Metamorphosen 1400–1600

Schweizerisches Nationalmuseum (Hrsg.). Hatje Cantz, Berlin, 2016. ISBN 978-3-7757-4072-2 (Verlagsausgabe)
ISBN 978-3-905875-41-6 (Museumsausgabe).

Conrad Gessner 1516–2016

Facetten eines Universums. Urs B. Leu, Mylène Ruoss (Hrsg.). NZZ Libro Verlag, Zürich, 2016.
ISBN 978-3-03810-152-9.

Louis-Auguste Brun. Peintre de Marie Antoinette

De Prangins à Versailles. Musée national suisse (Hrsg.). Bibliothèque des Arts, Lausanne, 2016.
ISBN 978-2-88453-199-3 (Verlagsausgabe)
ISBN 978-3-905875-92-8 (Museumsausgabe)

26 Dinge

Schweizerisches Nationalmuseum (Hrsg.). Scheidegger & Spiess, Zürich, 2016. ISBN 978-3-85881-511-8.

Kunstführer Landesmuseum Zürich

Sonderegger Christina, Indermühle Joya, «Das Landesmuseum in Zürich. Altbau – Sanierung – Erweiterung». Schweizerischer Kunstführer der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte GSK, Bern 2016.

Weitere Publikationen

Amrein Heidi, Carlevaro Eva, Perifanakis Jacqueline, Tori Luca, van Willigen Samuel, «Die neue Dauerausstellung des Schweizerischen Nationalmuseums», in: Archäologie Schweiz 39, 2016, 30–35.

Amuat Renate, Arnold Judith, «Den Lernort Museum erweitern: Auf dem History Run Schwyz der Gründungsgeschichte der Schweiz auf der Spur», in: Brovelli Dorothee et al. (Hrsg.), Museen und Ausstellungen als ausserschulische Lernorte. Tagungsband zur 4. Tagung Ausserschulische Lernorte der PH Luzern, 2014. Münster 2016, 83–91.

Bieri Thomson Helen, «Comment recréer un intérieur historique en l'absence du mobilier d'origine ? L'exemple de la restitution d'une enfilade du XVIII^e siècle au château de Prangins en Suisse», in: In Situ, revue des patrimoines, numéro consacré aux. Ensembles mobiliers, industriels, techniques. Connaissance, protection, conservation, présentation au public, 2016. <https://insitu.revues.org/12930>.

Bieri Thomson Helen, ««Le premier navigateur» de Salomon Gessner. Un poème suisse prisé par les manufactures d'indiennes», in: Glarner Tuchgespräche, Ennenda 2016, 90–97.

Borrello Maria Angelica, van Willigen Samuel, «–4500/–3500: identités céramiques entre Rhône et Pô», in: F. M. Gambari, L. Ferrero, S. Padovan (dir.), Atti del convegno Pionieri delle Alpi –

Il pieno Neolitico tra le Alpi occidentali. Chiomonte, Palazzo Levis 2007. Archeologia Piemonte 5, 2016, 57–64.

Burlet Jürg, «Rund um die Kavallerie-Standarte», in: Vexilla Helvetica, Band/Volume 43, Zollikofen 2016, 130–144.

Burlet Jürg, «Souvenir de l'Entrée et du Séjour en Suisse de l'Armée de Bourbaki 1871/Die Internierung der Bourbaki-Armee 1871 in den Zeichnungen von Oscar Huguenin», in: Bulletin VSAM 2/16, 14–22.

Burlet Jürg (Hrsg.), «Beiträge zur Ausrüstung und Organisation der Kavallerie im 19. Jahrhundert», in: Der «Tanzbödel» – Magazin für Uniformkunde und Militärgeschichte, Nr. 102, Oetwil am See 2016, 15–52, 64–83.

Carlevaro Eva, «Die Archäologie im Schweizerischen Nationalmuseum», in: Antike Welt 6/16, 86–89.

Elsener Bernhard, Alter Marion, Lombardo Tiziana, Ledergerber Martin, Wörle Marie, Cocco Federica, Fantauzzi Marzia, Palomba Silvia, Rossi Antonella, «A non-destructive in-situ approach to monitor corrosion inside historical brass wind instruments», in: Microchemical Journal 124, 2016, 757–764.

Franzen Andrea, «Im textilen Garten. Der Bildteppich von 1554 im Benediktiner-Kollegium Sarnen», in: Lutz Albert (Hrsg.), Gärten der Welt, Zürich 2016, 172–175.

Gourlin Bertrand, van Willigen Samuel, Remicourt Maxime, Khémiri Katia, «Forcalquier, ZA C Les Chalus II, Lot 1 et le début du Néolithique moyen dans le sud-est de la France», in: J. Cauliez et al. (dir.), De la tombe au territoire, Actes des 11^e Rencontres Méridionales de Préhistoire Récente Montpellier (Hérault), 2014. Archives d'Écologie Préhistorique, Toulouse 2016, 211–222.

Gibaja Juan, Ibañez Juan José, Nielsen Ebbe, Kienholz Anna, van Willigen Samuel, Linton Jimmy, «The Neolithic reaping knives from Egozvil 3: A Mediterranean technical tradition in the late 5th millennium Swiss Neolithic», in: Quaternary International, 2016, 1–14.

Mürau Elke, Editorial, «Ein tierisches KGS Forum. Tiere und Kulturgut», in: Forum, Bundesamt für Bevölkerungsschutz, 27, 2016, 3–7.

Netzwerk Pressebildarchiv (Hrsg.): Schweizer Pressefotografie: Einblick in die Archive/Photographie de Presse en Suisse: Regards sur les archives, Zürich, 2016.

Petrak Gaby, Wörle Marie, «Früherer Einsatz von Bioziden im Schweizerischen Nationalmuseum: Änderungen in der Schädlingsbekämpfungsstrategie», in: Kontaminiert-Dekontaminiert. Strategien zur Behandlung biozidbelasteter Ausstattungen, Schriftenreihe des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege, Nr. 13, 2016, 36–41.

Ruoss Mylène, Geleitwort, in: Farbglasswelten, Martin Halter, Miriam Fischer, Jürg Halter (Hrsg.). Bern 2016.

Schmitt Aurore, van Willigen Samuel, «Des morts chez les vivants au Néolithique moyen en France méridionale?», in: J. Cauliez et al. (dir.), *De la tombe au territoire, Actes des 11^e Rencontres Méridionales de Préhistoire Récente Montpellier (Hérault)*, 2014. Archives d'Écologie Préhistorique, Toulouse 2016, 13–24.

Schmidt-Ott Katharina, Schramm Janet, «Die Freilegung und Konservierung des Fundes» (Münzstapel Winterthur, Kirchplatz), in: *Schweizerische Numismatische Rundschau* 2016.

v. Steiger Adrian, Allenbach Daniel, Elsener Bernhard, Ledergerber Martin, Lombardo Tiziana, Mannes David, Mürner Martin, Skamletz Martin, Wörle Marie, «To play versus to display – Historische Blasinstrumente aus Messing im Spannungsfeld zwischen Konservierung und Nutzung», in: *Glareana*, 2, 2015, 4–18.

Tori Luca, «Recycling the Past. Riparazione di oggetti d'abbigliamento: le placche di cintura di tipo ticinese», in: D. Vitali (dir.), *I Celti prima e dopo la conquista romana. Hommage à Jean-Paul Guillaumet*, 2016, 107–114.

Weiss Christian, «Un gruzzolo di monete d'oro da Contrada Petrarò», in: F. Spatafora (Hrsg.), *Il Thesmophorion di Entella. Scavi in Contrada Petrarò*, Pisa 2016, 333–336.

Wörle Marie, «Farbanalyse der frühmittelalterlichen skulptierten Architekturstücke aus Windisch-Oberburg (Komplex Haus Schatzmann)», in: Katrin Roth-Rubi, «Die frühmittelalterlichen skulptierten Architekturstücke aus Windisch-Oberburg (Komplex Haus Schatzmann)», in: *Jahresbericht Gesellschaft Pro Vindonissa*, 2015, 30–32.

Zeitschriften

Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte (ZAK). Hrsg. Schweizerisches Nationalmuseum, Zürich. Verlag Karl Schwegler AG, Band 73, Hefte 1–4, 2016.

Publikationen Vermittlung

DADA Universal

Kreativheft für Kinde und Familien. Brunschwiler Stefanie, Senn Prisca, Rühl Magdalena, Sanders Rebecca. Landesmuseum Zürich, 2016.

Gotthard. Ab durch den Berg

Dossier für Schulen. Renate Amuat. Forum Schweizer Geschichte Schwyz, 2016. Online-Publikation.

Europa in der Renaissance. Metamorphosen 1400–1600

Zeitreise für Kinder und Familien: Zu Erfindungen, Entdeckungen und Neuerungen der Renaissance in der Zeit von 1400 bis 1600. Bittmann Stefanie, Senn Prisca, Rühl Magdalena. Landesmuseum Zürich, 2016.

Bergleben. Fotografie Peter Ammon

Materialien für einen Rundgang mit Schulen. Renate Amuat. Forum Schweizer Geschichte Schwyz, 2016. Online-Publikation.

Archäologie Schweiz

Unterlagen für Schulen. Senn Prisca. Landesmuseum Zürich, 2016. Online-Publikation.

FLUCHT

Unterlagen für Schulen. Fierz Gaby (fierz-kulturprojekte) in Kooperation mit Senn Prisca. Landesmuseum Zürich, 2016.

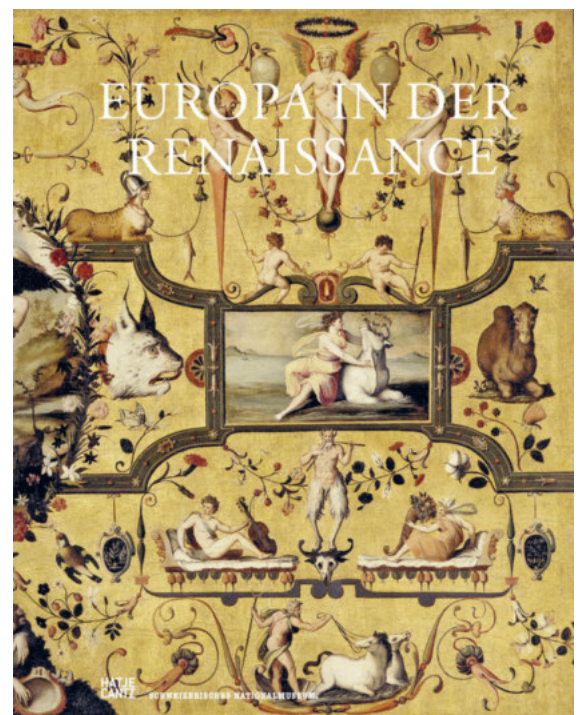
1 «Europa in der Renaissance». Begleitpublikation zur Ausstellung im Landesmuseum Zürich.

2 Heft 1/2 der Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte (ZAK).

3 «26 Dinge» Publikation zur Eröffnung des neuen Landesmuseums.

4 «Conrad Gessner 1516–2016. Facetten eines Universums.» Begleitpublikation zur Ausstellung im Landesmuseum Zürich.

5 Kunstführer Landesmuseum Zürich.

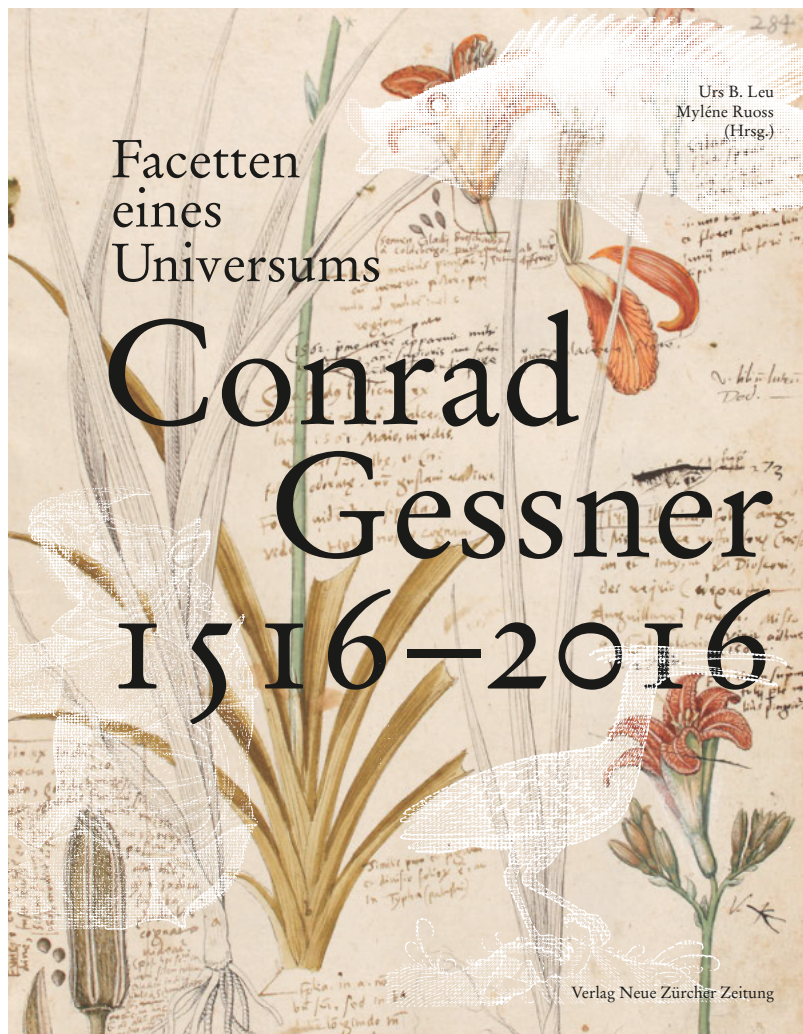




2



3



4



5

Das neue Landesmuseum.

Nach rund 15 Jahren Planung und Bau war es am 31. Juli endlich soweit: Das neue Landesmuseum wurde mit einem Festakt und einem 26-stündigen Volksfest eröffnet.

Feierlicher Eröffnungsakt

Den offiziellen Festakt verfolgten rund 2000 geladene Gäste. In Pelerinen und unter Regenschirmen trotzten sie dem strömenden Sommerregen, der seinen Teil für eine standesgemässe Taufe des Neubaus beitrug. Unter den Gästen waren Bundesrat Alain Berset, Regierungsvertreter aller 26 Kantone sowie die Zürcher Stadtpräsidentin Corine Mauch. In seiner Rede bezeichnete Bundesrat Berset den Neubau als «selbstbewusste, aber respektvolle Erweiterung» und als Brückenschlag von der Vergangenheit in die Gegenwart. Zum Abschluss der Eröffnungsfeier löste der Innenminister mit einem riesigen Schlüssel ein Feuerwerk aus, das in den Himmel über dem Innenhof stieg.

26-Stunden-Programm

Nach dem Festakt öffnete das neue Landesmuseum auch für die breite Öffentlichkeit seine Tore. Über 23 000 Personen besuchten am 31. Juli und 1. August das Museum und nahmen am 26-stündigen Rahmenprogramm teil. Dazu gehörten Führungen durch die neuen Ausstellungen «Archäologie Schweiz» und «Europa in der Renaissance. Metamorphosen 1400–1600» sowie das Studienzentrum. Diskutiert wurde an Podien zu den Themen Renaissance, Archäologie, Architektur und Museumsführung. Im Innenhof spielte das Beatbox-Trio Max Urban, ZeDe & Ayo Hope, die Kinderlieder-Band Silberbüx und die Jazzmusiker vom District Five Quartet. Die Performer vom Tanzhaus Zürich und der Nunzio Impellizzeri Dance Company verzauberten das Publikum mit ihrer Tanzintervention auf der grossen Treppe im Neubau, während bei einem Kurs im Altbau der klassische Renaissance-Tanz gelernt werden konnte. Für Liebhaber des Schweizer Films gab es im eigens eingerichteten Kino durchgehend Schweizer Spielfilmklassiker zu sehen. Während der Nacht heizte rundfunk.fm im Spiegelzelt den Partygängern ein. Für Entspannung sorgte der Yogakurs im Auditorium oder eine Gratis-Massage. Vor allem bei Kindern beliebt waren die Aktivitäten im Innenhof: schwingen unter der Anleitung von Stefan Fausch, Armbrust schießen auf den Spuren von Wilhelm Tell oder eine Rundfahrt um den Platzspitzpark in der legendären Gotthard-Postkutsche. Das Interesse am Programm war überwältigend: Alle Programmpunkte waren gut besucht, die Führungen durch die beiden neuen Ausstellungen sowie das Programm für die kleinen Gäste waren ausgebucht. Der Anlass verlief nach Plan und ohne Zwischenfälle.

Neuer Eingangs-, Ausstellungs- und Gastrobereich

Der Leitgedanke der Architekten Emanuel Christ und Christoph Gantenbein bei der Planung der Museumserweiterung war es, einen Dialog zwischen Alt und Neu zu schaffen. Die Idee des Dialogs – oder einer Brücke – zieht sich durch die ganze Gestaltung des Neubaus. Angefangen beim Material wie der Verwendung von Tuff im Beton für die Fassade über die Form, welche jene des Platzspitzparks aufnimmt, bis hin zu den Bedürfnissen von Konservatoren und Museumsbesuchern: Hohe, zumeist fensterlose



1

1 Das Eröffnungsfest dauerte 26 Stunden und war auch während der Nacht gut besucht.

2 Für eine Fahrt auf der historischen Gotthard-Postkutsche um den Platzspitz standen die Besucher Schlange.

3 Emanuel Christ (rechts) und Christoph Gantenbein, die Architekten des Erweiterungsbaus, am Eröffnungsfest.

4 Die Ehrengäste, darunter Bundesrat Alain Berset und Beatrice Simon, Regierungsrätin des Kantons Bern, bestaunen das Tagesfeuerwerk im Museumshof.



2



3



4



5



6



7

5 Rund 2000 Gäste verfolgten die Eröffnungszeremonie im Museumshof.

6 Besucherinnen und Besucher verewigten sich auf der Unterschriftenwand.

7 Jodlergruppen unterhielten das Publikum beim Eröffnungspéro.

8 Im Sägemehlring konnten Gross und Klein ihr Können beim Hosenlupf testen.



8

Ausstellungsräume schaffen ideale Bedingungen für die Museumsmacher, während die runden Luken, die an die Bullaugen eines Schiffs erinnern, besonders in Übergängen und den weiten Treppenhäusern Orientierung und Ausblicke für die Besucherinnen und Besucher bieten.

Doch das neue Landesmuseum besteht nicht nur aus dem Neubau. Auch der ehemalige Kunstgewerbeschulflügel (KGSF) mit dem neuen Haupteingang im Erdgeschoss wurde am 1. August in Betrieb genommen. Der Eingangsbereich beherbergt den Welcomedesk sowie die neue Boutique und besticht durch Grosszügigkeit und Offenheit. Der KGSF beherbergt des Weiteren den Gastrobereich mit dem Bistro, der Bar und dem Restaurant Spitz, das ebenfalls am 1. August den Betrieb aufgenommen hat. Der gesamte Gastrobereich ist bei den Besuchern und Gästen gut angekommen und erfreut sich hoher Besucherzahlen. Durch den Aussenbereich des Restaurants wurde der neue Vorplatz wieder deutlich belebter.

In den oberen Etagen des KGSF befindet sich das neue Studienzentrum mit den Studiensammlungen. Der Erweiterungsbau erhält mehrheitlich positive Feedbacks. Die Rückmeldungen der Gäste und der Mitarbeitenden wurden alle aufgenommen und flossen wenn nötig in geeignete bauliche oder betriebliche Korrekturen ein.

Kunst am Bau

Im Rahmen der Gesamtsanierung wurde ein Wettbewerb für Kunst am Bau ausgeschrieben. Ziel war es, die 1898 unvollständig realisierte künstlerische Gestaltung der hofseitigen Fassade des Bahnhofflügels mit zeitgenössischer Kunst zu vollenden. In Zusammenarbeit mit der Eidgenössischen Kunstkommission wurden sieben Kunstschaaffende eingeladen, Projektvorschläge einzureichen. Als Sieger ging der in Winterthur arbeitende Künstler Mario Sala (*1965) mit seinem Projekt «Die Verletzten schreien aus vollem Hals: «Es lebe die Schweiz!», kurz DVSAVHELD! hervor. Sala bespielt die Fassade mit unterschiedlichen Gesteinen. In die fünf leeren Bildfelder setzt er Platten aus mehreren Gesteinsschichten mit Spuren menschlicher Bearbeitung. Für die Skulpturennischen entwarf der Künstler «Figuren», die jeweils aus zwei unterschiedlichen Steinen bestehen. Die Jury würdigt die Arbeit als «mutiges, eigenwilliges und komplexes Projekt».

Ausblick

Bereits kurz nach der Eröffnung des Erweiterungsbaus wurde mit der Sanierung des Westflügels mit seinen historischen Zimmern die nächste Bauetappe in Angriff genommen. Bis circa Ende März 2017 werden die historischen Zimmer ausgebaut, ins Sammlungszentrum transportiert und dort konserviert und restauriert. Zu diesem Zweck wurde im Sammlungszentrum ein provisorischer Pavillon errichtet. Ab April 2017 wird der Westflügel baulich saniert, damit dort ab Sommer 2019 wieder Ausstellungen stattfinden können. In der Zwischenzeit umgeht eine Passerelle den Westflügel. Der Museumsrundgang ist somit jederzeit möglich.

Neben dem Erweiterungsbau eröffnete das Landesmuseum auch den neuen Gastrobereich und eine neue Museumsboutique.



9

9 Bundesrat Alain Berset eröffnet das neue Landesmuseum in Anwesenheit von Markus Notter, Museumsratspräsident, Gustave E. Marchand, damaliger Direktor des BBL, und Andreas Spillmann, Direktor des Schweizerischen Nationalmuseums.

10 In der Eingangshalle des neu eröffneten Erweiterungsbaus sind antike Objekte aus Avenches zu entdecken.



10



11

11 Besucherinnen und Besucher lassen sich im Studienzentrum Fotografien aus der Sammlung zeigen.

12 Bis spät in die Nacht tanzen Partygänger im Innenhof des Museums.



12

Nachhaltigkeit.

Mit der Eröffnung des Erweiterungsbaus im Sommer hat das Landesmuseum Zürich auch in Sachen Nachhaltigkeit einen Schritt in die Zukunft gemacht. Das neue Gebäude wurde im umweltschonenden Minergie-PEco-Standard erstellt. Das heisst einerseits, dass der Bau einen sehr geringen Energiebedarf hat, und andererseits, dass bei der Erstellung für Mensch und Umwelt unschädliche Bauelemente verwendet worden sind. Letzteres wirkt sich auch auf die Innenräume des Gebäudes aus. Diese wurden mit dem Gütesiegel «GI Gutes Innenraumklima» zertifiziert. GI überprüft die Qualität der Raumluft auf die 100 wichtigsten Schadstoffe, welche in Innenräumen vorkommen, und kontrolliert die Lüftungsanlagen auf Keime, Bakterien und Feinstaub. Nur wer die strengen Auflagen einhält, wird ausgezeichnet. Für die Menschen, die sich in diesen Räumen aufhalten, bedeutet dies eine gesündere Umgebung und eine höhere Leistungsfähigkeit.

Auch im laufenden Betrieb werden ökologische Lösungen in den Mittelpunkt gestellt. Mit einem speziellen Normwandsystem können die Ausstellungsmacher Vitrinen, Zwischenwände und Wandverkleidungen verwenden und vor allem wiederverwenden. Die Elemente sind frei kombinierbar, können gestrichen oder mit Textilien überzogen werden und reduzieren so die Abfallmenge beträchtlich. Das System wird laufend erweitert und angepasst und ist so immer auf dem neuesten Stand.

2016 war für die Stromproduktion der Photovoltaik-Anlage im Sammlungszentrum in Affoltern a. A. ein durchzogenes Jahr. Wetterbedingt hat die Anlage etwas weniger Strom als 2015 geliefert. Trotzdem produzierte das Nationalmuseum im letzten Jahr insgesamt 194 000 Kilowattstunden Strom und konnte damit rund 43 Tonnen CO₂-Emissionen einsparen. Das entspricht 22 Retourflügen von Zürich nach New York.

Der Neubau des
Landesmuseums
erfüllt strengste
Anforderungen an
Ökologie und
Museumstechnik.





1



2



3

1 Die Photovoltaik-Anlage auf dem Dach des Sammlungs-zentrums in Affoltern a. A.

2 Das Normwandsystem kam in der Ausstellung «Europa in der Renaissance» zum ersten Mal zum Einsatz.

3 Die Elemente sind frei kombinierbar und können wiederverwendet werden.

Organisation.

Organisation, Aufgaben und Kompetenzen des Schweizerischen Nationalmuseums (SNM) regelt das Bundesgesetz über die Museen und Sammlungen des Bundes (MSG) vom 12. Juni 2009. Seit Inkrafttreten am 1. Januar 2010 ist das SNM, das sich aus dem Landesmuseum Zürich, dem Château de Prangins, dem Forum Schweizer Geschichte Schwyz und dem Sammlungszentrum Affoltern a. A. zusammensetzt, eine öffentlich-rechtliche Anstalt mit eigener Rechtspersönlichkeit, die sich selber organisiert und eine eigene Rechnung führt.

Gemäss MSG untersteht das SNM der Aufsicht des Bundesrats, der seine Aufsichtsfunktion insbesondere durch die Wahl des Museumsrats, die Genehmigung des Geschäftsberichts sowie durch die Entlastung des Museumsrats ausübt. Der Bundesrat definiert für jeweils vier Jahre die strategischen Ziele des SNM, deren Erreichung jährlich überprüft wird.

Die Organe des SNM sind gemäss Museumsgesetz der Museumsrat, die Geschäftsleitung und die Revisionsstelle. Die Finanzierung des SNM legt das Parlament alle vier Jahre über die Kulturbotschaft fest, zuletzt Ende 2015 für die Periode 2016–2020.

Museumsrat.

Museumsrat des Schweizerischen Nationalmuseums

Präsident: Dr. Dr. h. c. Markus Notter, Altregierungsrat Kanton Zürich

Vizepräsidentin: Dr. Isabelle Graesslé, Theologin und Beraterin für Kulturprojekte

Mitglieder: Sandrine Giroud, Rechtsanwältin und Direktorin der Stiftung für Kunstrecht; Ladina Heimgartner, Direktorin Radiotelevisioni Svizra Rumantscha; Prof. Dr. Irène Herrmann, ausserordentliche Professorin für Schweizer Geschichte, Universität Genf; Pio Pellizzari, Leiter Schweizer Nationalphonothek; Dr. Iwan Rickenbacher, Kommunikationsberater; Stefano Stoll, Direktor Festival Images und Ausstellungsmacher

Gemäss Museumsgesetz sorgt der Museumsrat für die Umsetzung der vom Bundesrat vorgegebenen strategischen Ziele und erstattet Bericht über deren Erreichung, so auch in den Eigner- und Amtssitzungen vom 17. März und vom 1. November 2016 zwischen dem Eidgenössischen Departement des Innern und dem Schweizerischen Nationalmuseum.

Die Berichterstattung 2015 inklusive Jahresrechnung wurde vom Bundesrat am 20. April 2016 genehmigt. Weiter nahm der Bundesrat den Bericht der Revisionsstelle zur Kenntnis und erteilte den Mitgliedern des Museumsrats für das Geschäftsjahr 2015 Entlastung.

Der Museumsrat und sein Finanzausschuss haben 2016 je vier ordentliche Sitzungen abgehalten. Im Berichtsjahr standen neben dem Courant normal die Eröffnung des neuen Landesmuseums am 31. Juli/1. August 2016 und die durch den erweiterten Betrieb bedingten Änderungen im Vordergrund. Weiter ernannte der Museumsrat auf Vorschlag des Direktors die Nachfolge der zwei in diesem Jahr ausgeschiedenen Geschäftsleitungsmitglieder.

Zur Dokumentation des Geschäftsgangs hat die Geschäftsleitung des Schweizerischen Nationalmuseums dem Museumsrat Quartalsberichte und Semesterberichte vorgelegt. Im Rahmen der jährlichen Aktualisierung wurde die Risikosituation neu evaluiert und für das Jahr 2016 ein Risikobericht erstellt.

Per Ende Jahr sind Irène Herrmann und Iwan Rickenbacher aus dem Museumsrat zurückgetreten. Beide Mitglieder waren seit der Überführung des Schweizerischen Nationalmuseums in eine öffentlichrechtliche Anstalt per 2010 im Aufsichtsgremium der Museumsgruppe vertreten. Irène Herrmann brachte die universitäre Perspektive der Geschichtslehre und -vermittlung ins Gremium ein und schlug wertvolle Brücken zwischen Universität und Museumswelt. Als angesehener Kommunika-

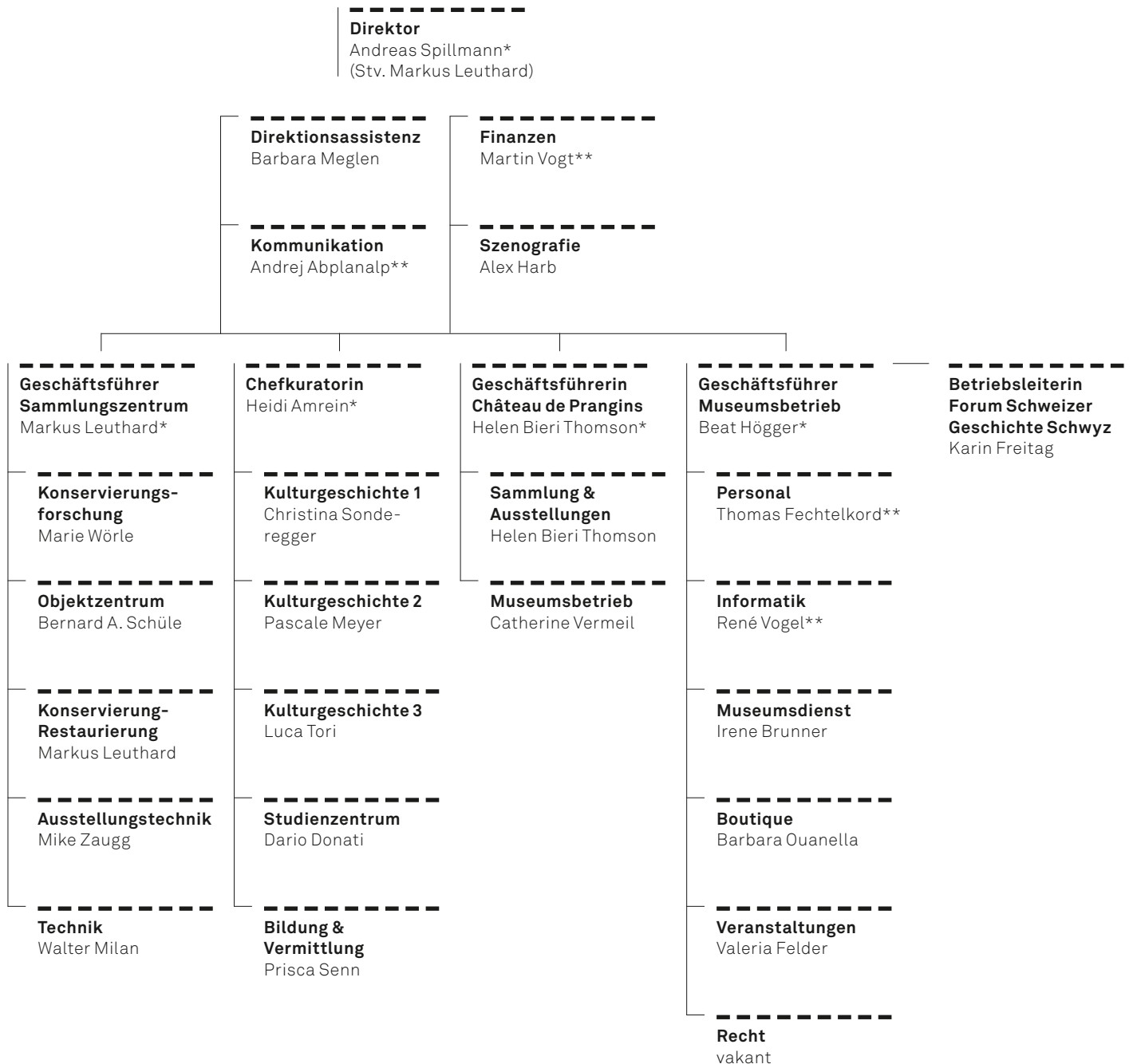


Von links: Iwan Rickenbacher, Ladina Heimgartner, Pio Pellizzari, Sandrine Giroud, Isabelle Graesslé, Markus Notter, Stefano Stoll
Auf dem Bild fehlt: Irène Herrmann

tionsfachmann und profunder Kenner der Schweizer Politiklandschaft bereicherte Iwan Rickenbacher mit seinem Erfahrungsschatz und seiner hervorragenden Vernetzung die Arbeit des Museumsrats. Den beiden zurückgetretenen Mitgliedern gebührt grosser Dank für ihren hochgeschätzten, engagierten Beitrag im Museumsrat zugunsten des Schweizerischen Nationalmuseums.

Die Nachfolge von Irène Herrmann trat per 1. Januar 2017 Prof. Dr. André Holenstein, ordentlicher Professor für ältere Schweizer Geschichte und vergleichende Regionalgeschichte an der Universität Bern, an. Über die Nachfolge von Iwan Rickenbacher wird der Bundesrat 2017 befinden. Das Schweizerische Nationalmuseum freut sich auf die Zusammenarbeit mit dem neuen Mitglied.

Organigramm.



* Mitglied der Geschäftsleitung
** Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung

Geschäftsleitung.

Geschäftsleitung SNM

Gemäss Museumsgesetz ernennt der Museumsrat, unter Vorbehalt der Genehmigung durch den Bundesrat, die Direktorin oder den Direktor des Schweizerischen Nationalmuseums (SNM) und, auf Antrag der Direktion, die übrigen Mitglieder der Geschäftsleitung. Die Direktion steht der Geschäftsleitung vor, ist für die operative Führung SNM verantwortlich, stellt das Personal ein und vertritt die Institution nach aussen.

Die Geschäftsleitung besteht seit Ende Jahr aus folgenden Mitgliedern: Dr. Andreas Spillmann, Direktor; Markus Leuthard, stv. Direktor und Geschäftsführer Sammlungszentrum; Dr. Heidi Amrein, Chefkuratorin; Beat Högger, Geschäftsführer Museumsbetrieb (per 1. Januar 2017) sowie Helen Bieri Thomson, Geschäftsführerin des Château de Prangins (per 1. April 2016).

Die erste Jahreshälfte stand ganz im Zeichen der Arbeiten in Hinblick auf die Eröffnung des neuen Landesmuseums am 31. Juli/1. August 2016. Die in den Jahren zuvor erstellten Planungen und aufgelegten Neuerungen galt es nun umzusetzen. So wurden der neue grosszügige Eingangsbereich ausgestattet, das Studienzentrum und die Publikumsflächen eingerichtet, die Boutique bestückt und eine neue Signaletik angebracht. Die Mitarbeitenden im Besucherdienst haben eine Teambekleidung erhalten, um für die Museumsgäste sofort erkennbar zu sein. Weiter wurde ein neues, dreimal jährlich erscheinendes Museumsmagazin konzipiert, das in frischer Aufmachung und mit neuen Inhalten über Ausstellungen, Aktivitäten und Angebote informiert. Im Zuge des erweiterten Museumsbetriebs wurden diverse Reglemente erarbeitet bzw. überarbeitet, so etwa die Preisliste, das Vermietungsreglement, die Hausordnung oder die Museumsordnung. Neue Veranstaltungen wurden ins Leben gerufen wie die Dienstags-Reihe, die neu jeden ersten Dienstag im Monat in Zusammenarbeit mit den Medienhäusern NZZ und Tamedia sowie mit dem Magazin «Reportagen» durchgeführt wird. Insbesondere im Zentrum standen die Bespielung der neuen Ausstellungsflächen und die Organisation der grossen Eröffnungsfeier.

Die Geschäftsleitung hatte 2016 zwei personelle Wechsel zu verzeichnen. Nicole Minder, seit 2006 Geschäftsführerin des Château de Prangins, hat das SNM Ende März verlassen, um ihre Stelle als neue Chefin der Kulturabteilung des Kantons Waadt anzutreten. An dieser Stelle sei Nicole Minder für ihre langjährige Tätigkeit beim Schweizerischen Nationalmuseum herzlich gedankt. Sie realisierte im Château de Prangins viele Neuerungen sowie vielbeachtete Ausstellungen. Hervorzuheben ist hier die von ihr kuratierte Ausstellung «A.-L. Brequet. Die Uhrmacherkunst erobert die Welt» im Jahr 2011. Der Museumsrat hat am 4. März 2016 die bisherige stellvertre-



Von links: Barbara Meglen (Direktionsassistentin), Markus Leuthard, Dr. Heidi Amrein, Beat Högger, Helen Bieri Thomson, Dr. Andreas Spillmann

tende Geschäftsführerin des Château de Prangins, Helen Bieri Thomson, zur Nachfolgerin von Nicole Minder ernannt.

Marco Castellaneta, seit April 2013 Geschäftsführer Museumsbetrieb, hat das SNM per Ende September 2016 verlassen, um seine neue Funktion als Direktor des Museums Aargau zu übernehmen. Marco Castellaneta hat das Landesmuseum Zürich in der intensiven Phase vor und während der grossen Eröffnung begleitet und den Museumsbetrieb optimal auf die neuen Herausforderungen vorbereitet. Auch im Forum Schweizer Geschichte Schwyz setzte er neue Akzente. Ihm gebührt ein grosses Dankeschön für das Geleistete. Als Nachfolger hat der Museumsrat des Schweizerischen Nationalmuseums am 9. Dezember 2016 Beat Högger, bisher Leiter Recht, ernannt.

Im Zuge des personellen Wechsels wurde in der zweiten Jahreshälfte eine neue Struktur im Organigramm eingeführt. Neben den bisherigen Bereichen unterstehen neu der Bereich Technik dem Geschäftsführer des Sammlungszentrums Markus Leuthard, der Bereich Bildung & Vermittlung der Chefkuratorin Heidi Amrein und die Bereiche Kommunikation und Finanzen dem Direktor Andreas Spillmann.

Die Bauarbeiten in Zürich gehen weiter. Bis 2020 stehen noch zwei Sanierungsetappen im Altbau an. In der zweiten Jahreshälfte 2016 wurde mit den Arbeiten im Westflügel begonnen. Die weiteren Etappen bringen neue Planungsaufgaben mit sich: Die Geschäftsleitung setzt sich bereits jetzt mit Ideen und Konzepten zur Bespielung der sanierten Räume auseinander. Ebenso diskutierte sie über die sukzessive Erneuerung der permanenten Einrichtung im Château de Prangins. Die Geschäftsleitung möchte das Haus in Prangins einem weiteren Kreis von Museumsbegeisterten bekannt machen und wird mit gezielten Massnahmen und Kooperationen darauf aufmerksam machen.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Das SNM betreibt eine umsichtige Personalstrategie, die sich an der Personalpolitik der Bundesverwaltung orientiert. Für das Berichtsjahr kann folgender Personal- und Stellenbestand ausgewiesen werden:

Personal

Bestand	2016	2015	2014	2013	2012
Mitarbeitende	297	274	257	247	251
Vollzeitstellen (FTE)	158	146	137	130	123

Das SNM beschäftigte 43 Mitarbeitende mit Führungsverantwortung, dies bei einem Frauenanteil von 46,5%. Insgesamt waren 64% Frauen und 36% Männer im SNM tätig. Die Verteilung der Muttersprachen zeigt einen Anteil von 71% mit deutscher, 12,1% mit französischer, 6,1% mit italienischer und 0,3% mit romanischer Sprache. Der Anteil an Mitarbeitenden mit anderen Muttersprachen entspricht 10,4%.

Im Hinblick auf die Eröffnung des Erweiterungsbaus im Landesmuseum in Zürich per 1. August 2016 wurden insgesamt 23 zusätzliche Stellen besetzt. Die neuen Anstellungsverhältnisse wurden zu einem überwiegenden Anteil im Bereich Besucherbetreuung, Boutique und Hausdienst geschaffen. Das SNM legt Wert darauf, einen Ausgleich zwischen Arbeit und familiären Verpflichtungen anzubieten, dementsprechend arbeiten mehr als zwei von drei Mitarbeitenden (77,8%) in einem Teilzeitarbeitsverhältnis.

Im Berichtsjahr waren 17 Praktikanten während oder direkt nach einem Fachhochschul- oder Hochschulstudium beim SNM tätig. Hinzu kommen drei Lernende.

Ein wichtiges Ziel der Personalpolitik ist die Integration von Menschen mit besonderen Bedürfnissen. Insgesamt 11 Personen wurden in Arbeitsintegrationsprogrammen begleitet.

Direktion

Andreas Spillmann

Andrej Abplanalp; Gülnaz Gahramani; Yvette Goetschy Meccariello; Alex Harb; Anton Isch; Michael Kempf; Peter Krebs; Martin Lustenberger; Barbara Meglen; Carole Neuenschwander; Alexander Rechsteiner; Martin Vogt

Sammlungszentrum

Markus Leuthard

Ryv Dumoni; Natalie Ellwanger; Bachir Ezzerari; Zemrije Fejzi; Nicole Gebhard; Daniel Glarner; Bao-Meei Guu-Cheng; Marc Hägeli; Matthias Hassler; Reto Hegetschweiler; Erwin Hildbrand; Edgar Hiltbrand; Siriporn Huber-Chaiyapanto; Vera Hubert; Thomas Imfeld; Antonia Jaderosa; Maya Jucker; Dimitris Kehagias; Isabel Keller; Elisabeth Kleine; Sergio Kupferschmied; Martin Ledergerber; Iona Leroy; Tiziana Lombardo; Sarah Longrée; Uldis Makulis; Katherine Martins Alves; Véronique Mathieu Lingenhel; Jürg Mathys; Bernhard Meier; Françoise Michel; Walter Milan; Elke Müräu; Carolin Muschel; Andreas Niederhauser; Sérgio Oliveira da Cruz; David Pazmino; José Jorge Pereira Ramalho; Gaby Petrak; Franziska Pfenninger; Gracinda Pinto; Zvonimir Pisonic; Roland Rilling; Mike Roder; Ulrike Felicitas Rothenhäusler; Werner Rüegg; Marcel Sax-Joho; Katharina Schmidt-Ott; Janet Schramm; Marian Schüch; Bernard Alain Schüle; Daniela Schwab; David Schwitter; Irina Seekamp; Anton Spuler; Tina Storti; Donat Stuppan; Roland Twerenbold; Loredana Vögelin; Marie-Christine Wörle; Peter Wyer; Lina Wyss; Mike Zaugg; Angela Zeier

Sammlung & Dokumentation

Heidi Amrein

Marina Amstad; Tatiana Arquint; Adrian Baschung; Stefanie Bittmann; Thomas Bochet; Ellen Bryner-Schoner; Brigitte Burkhalter; Jürg Burlet; Eva Carlevaro Stalder; Paola de Paola Blattmann; Martina Denzler; Dario Donati; Jil Ehrat; Kristiana Eppenberger Vogel; Barbara Fehr Antolinez; Andrea Lisa Franzen; Mariella Krystyna Frei; Riccardo Giacomello; Sara Gianera; Felix Graf; Stefanie Irene Gründler; Valérie Hashimoto; Erika Hebeisen; Christian Hans Hörack; Andreas Hösli; Joya Indermühle; Anna Lena Jurt Portmann; Nina Kägi; Christine Keller Lüthi; Ursina Klauser; Amanda Kohler; André Krysl; Andrea Kunz; Francine Lombardo; Pascale Meyer Portmann; Regula Moser; Fabian Müller; Benjamin Müller; Laurence Neuffer; Daniela Sharon Nowakowski; Karin Pache; Jacqueline Perifanakis; Carmela Petralia Kaufmann; Andrea Pfister; Corinna Pinna Ehrensperger; Laura Quaglia; Magdalena Rühl; Mylène Ruoss; Rebecca Sanders; Pia Schubiger Adorno; Prisca Senn; Dominik Sievi; Christina Sonderegger; Ricabeth Steiger; Judith Stutz Leutwiler; Karin Temperli; Denise Tonella; Luca Tori; Samuel Van Willigen; Agatha von Däniken; Anna-Sabina Wälli; Isabell Warin; Christian David Weiss; Bettina Zimmermann

Château de Prangins

Helen Bieri Thomson

Tiziana Andreani; Hubert Bolo; Susanna Bühler Moreira e Silva; Anne Canepa Declerck; Anick Goumaz; Mirta Grüter Bohren; Philippe Humm; Susanna Hurschler; Marie-Claire Jahiel; Véronique Laurent Kamdem; Hester Macdonald; Muriel Marchese; Bernard Messerli; Jacqueline Näpflin Karlen; Marie-Hélène Pellet; Nathalie Pellissier; Matthieu William Péry; Anita Racchetta Bays; Genèvieve Rapin; Heidi Rasmussen; Odile Rigolet; André Schärer; Sian Margaret Sibley; Jocelyne Spady-Clementz; Nicole Staremborg; Antonie Suchet; Laura Troiano; Catherine Elisabeth Vermeil; Ana Vulic; Valérie Sandra Zanani-Guillermine; Julie Zoé Zeller

Museumsbetrieb

Beat Högger

Maya Abbühl; Gabriela Albiez; Janete Almeida; Jenny Ammann; Renate Amuat; Norma Baki; Gabriela Bär Ritter; Keila Barp; Jenniffer Barquero Esquivel; Heinz Baumann; Katrin Baumann; Samora Bazarrabusa; Manda Beck; Bernadette Betschart; Marta Bogialli; Caroline Gabriela Brühlmann; Irene Brunner; Sarah Brunner; Thomas Bucher; Charlotte Burckhardt; Eliane Burckhardt Pauli; Laetitia Burkhard; Shirin Camenisch; Sergio Cane; Gabriella Carnevale; Debora Causio; David Cookson; Raphael Andreas Dettling; Cristina Díaz; Diego Donati; Peter Dotto; Susanne Ehrenbaum; Frédéric Eigenmann; Thomas Fechtelkord; Rachid Fejry; Valeria Felder; Eva Fischlin Zwicky; Walter Fofana; David Föhn; Karin Freitag-Masa; Nina Garapic; Ida Gerber-Betschart; Ron Gertel; Linda Giupponi; Katharina Guggisberg Aschwanden; Ching Guu; Bettina Hackl; Sandra Happle; Jean-Claude Haus; Alexandra Heini; Stefan Hengstler; Vasanthi Hugger-Rajagopal; Nadia Illavsky-Heuscher; Linda Isenschmid; Silvia Katharina Jäggi; Isabella Kaufmann; Olga Suely Lauper; Pia Lenggenhager; Luciana Lessa Hinder; Pia Lustenberger; Ernst Lüthi; Evelynne Maissen-Kohn; Isabelle Marcon Lindauer; Pamela Rahel Mayer; Ruth Merz; Ruth Mikšovic-Waldis; Danijela Milijic Stojcetovic; Inga Mosienko; Fritz Mühlethaler; Franziska Neff; Christopher Nestler; Daniel Niedermann; Giulia Oertig; Talia Ongaro; Barbara Ouanella-Heimann; Maria Valentina Paoluzzi; Danièle Florence Perrin; Olga Pigida; Pasquale Pollastro; Urs Roth; Michael Ruckstuhl; Daniel Rüttimann; Victor Saladin; Auline Sánchez; Oskar Sanislo; Marcel Schelbert; Karin Schilter; Ruedi Schmidig-Schuler; Nadia Schneider; Solveig Schütz; Sophia Senn; Peter Sommer; Katja Spörri; Dominique Spörri; Eleonora Stassi; Angela Stindt; Claudia Sullivan-Iberg; Kinga Szántó; Tulsi Tewari; Roberto Tufo; Serpil Tütmez; Anja Vinzens; René Vogel; Gregor Vogel; Eveline Vogt; Karin von Niederhäusern; Martina Von Schulthess; Max Wagner; Roger Walt; Michael Widmer; Barbara Willi; Astrid Wirth; Bruno Wirthensohn; Nina Wunderli; Dina Wüthrich; Karl Zehnder; Monika Zeller

Mitarbeitende 2016

Gesamt

297

Vollzeitstellen

158

Partner & Gremien.

Schweizerische Eidgenossenschaft

Das Schweizerische Nationalmuseum wird als öffentlich-rechtliche Anstalt des Bundes von der Schweizerischen Eidgenossenschaft getragen.

Weitere öffentliche Beiträge

Einen kantonalen Beitrag leistet der Stand Schwyz.

Sponsoren und Mäzene

Schweizerisches Nationalmuseum

Stiftung zur Förderung der Denkmalpflege
Wilhelmina von Hallwil-Stiftung
Stiftung Willy G.S.Hirzel
Zürcherische Seidenindustrie-Gesellschaft

Landesmuseum Zürich

Gesellschaft Landesmuseum Zürich
Stiftung Willy G. S. Hirzel
Walter Haefner Stiftung, Zürich

Château de Prangins

Verein der Freunde des Château de Prangins

Forum Schweizer Geschichte Schwyz

Ernst Göhner Stiftung
Schwyzer Kantonalbank, Schwyz

Kooperationspartner Forschung

Amsonic AG
Arbeitsgemeinschaft Pressebildarchive
Berner Fachhochschule – Architektur, Holz und Bau, Biel
Berner Fachhochschule – Hochschule der Künste Bern
Bundesamt für Umwelt
Denkmalpflege Kanton Schwyz
Empa, Dübendorf
Haute Ecole de Conservation-restauration Arc Neuchâtel
Institut de la Corrosion SAS, France
Institut für Bauforschung, ETH Zürich
International Numismatic Council
Kantonsarchäologie Zürich
Laboratoire de Microbiologie de l'Université de Neuchâtel
Laboratorium für Anorganische Chemie, ETH Zürich
Paul Scherrer Institut, Villigen
Staatsarchiv des Kantons Zürich
Stiftung Basler Münsterbauhütte

Swiss Graphic Design Foundation

Université de Lausanne

Zentralbibliothek Zürich

ZSO Albis

Zürcherische Seidenindustrie-Gesellschaft

Kooperationspartner Bildung und Vermittlung

AIDA-Léman, Gland

Association les XVIII^{èmes} d'Yverdon et Région

Cabaret Voltaire, Zürich

Château de Nyon

Commune de Prangins

Eidgenössische Technische Hochschule, focusTerra

Gilde Gutenberg, Küsnacht

Haute école pédagogique du canton de Vaud, Lausanne

Kanton Schwyz, schule+bildung

Kanton Zürich, Bildungsdirektion,

Volksschulamt, schuleundkultur.ch

Kinderkulturakademie Zürich, KKAZ

Kulturvermittlung Zürich, COOL-TUR

JULL, Junges Literaturlabor GmbH, Zürich

LCH, Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz

Mumode – Musée suisse de la Mode, Yverdon-les-Bains

Open House Zürich

Pädagogische Hochschule Schwyz

Pädagogische Hochschule St. Gallen

Pädagogische Hochschule Zug

Pädagogische Hochschule Zürich

Stiftung Pro Juventute

sichtbar, Gehörlose Zürich

Stadt Zürich, Schul- und Sportdepartement, Schulkultur

Zürich liest

Kooperationspartner Marketing und PR

APG I SGA, Allgemeine Plakatgesellschaft, Zürich

Banque cantonale vaudoise, Lausanne

Bildwurf Kinowerbung, Zürich

Clear Channel, Lausanne

CP9 advanced marketing solutions, Adliswil

Eurotours, Wien

Gemeinde Schwyz

L'illustré, Lausanne

Léman sans Frontière, Moléson-sur-Gruyères

Migros-Magazin, Zürich

Neue Zürcher Zeitung, Zürich

Nyon Région Tourisme, Nyon
 Office du Tourisme du Canton de Vaud, Lausanne
 Orell Füssli Thalia, Zürich
 On Running, Zürich
 RailAway, Luzern
 Reportagen, Zürich
 Ringier, Zürich und Lausanne
 Rundfunk FM, Zürich
 Schweiz Tourismus, Zürich
 Schwyz Kultur+
 Schwyz Tourismus
 Spot Media, Thalwil
 SRF Schweizer Radio und Fernsehen
 Stadt Zürich Kultur, Zürich
 Swiss Graphic Design Association, Zürich
 Tages-Anzeiger, Zürich
 Tele 1, Luzern
 Tele Top, Winterthur
 Verein Die Schweizer Schlösser, Wildeggen
 Volkshochschule des Kantons Zürich, Zürich
 Zürcher Verkehrsverbund ZVV, Zürich
 Zürich Tourismus, Zürich

Gremien

Gesellschaft Landesmuseum Zürich (GLM)

Präsident: Walter Anderau, Kilchberg.

Sekretariat: Fabienne Colacicco, Landesmuseum Zürich.

Mitglieder: Heidi Amrein (seit Juli), Zürich; Renée Bodmer, Zürich; Jean-Marc Hensch, Zürich; Toni Isch, Buttikon SZ; Hanspeter Lanz (bis Juni), Zürich; Kathy Riklin, Zürich; Franco Straub, Herrliberg; Eugen Thomann, Winterthur

Die Mitgliederzahl der GLM ist mit 541 Mitgliedern erneut leicht angestiegen. Höhepunkt des Gesellschaftsjahres war die Einweihung des Erweiterungsbaus. Die GLM ist stolz, mit der erfolgreichen Unterstützung der beiden Abstimmungskämpfe zunächst in der Stadt und danach im Kanton einen Beitrag geleistet zu haben.

Die Frühlingsveranstaltung im März war der Ausstellung «Conrad Gessner 1516–2016» gewidmet. Auch an seinem 500. Geburtstag hat dieser damals europaweit bekannte Universalgelehrte nichts von seiner Aktualität eingebüsst.

An der Generalversammlung vom 2. Juni wurden die Verdienste von Hanspeter Lanz, der Ende Jahr pensioniert wurde, eingehend gewürdigt. Als Bindeglied zwischen Landesmuseum und GLM kam ihm eine zentrale Rolle zu, die er mit Eleganz ausübte. An seine Stelle tritt Heidi Amrein, Chefkuratorin Schweizerisches Nationalmuseum. Gleichzeitig wurde der Vorstand durch die Zuwahl von Andreas Hammer nicht nur erweitert, sondern auch verjüngt. Aus aktuellem Anlass hat sich die GLM entschieden, dem Landesmuseum ein spezielles Geschenk zu überreichen. Es handelt sich um einen Beitrag an die Druckkosten der Publikation «26 Dinge», die zur Eröffnung des neuen Landesmuseums im Verlag Scheidegger & Spiess erschienen ist. Allen Mitgliedern wurde nach der Eröffnung ein Exemplar überreicht. Die Museumsleitung lud die Mitglieder der GLM am 29. Juni zu einer Vorvernissage der Eröffnung des Erweiterungs-

baus ein. Es nahmen rund 200 Mitglieder teil. Die beiden neuen Ausstellungen «Europa in der Renaissance» und «Archäologie Schweiz» konnten nur kurz gestreift werden, zu gross war die Neugierde, die neuen Räume zu bestaunen.

Der Jahresausflug in die Konzilstadt Konstanz erfreute sich ebenfalls grosser Beteiligung. Neben dem Besuch im Haus und einem Stadtrundgang war auch das Mittagessen bei schönstem Frühherbstwetter auf der Terrasse des Inselhotels ein Höhepunkt. Das Vereinsjahr schloss mit dem Besuch der neuen Dauerausstellung «Archäologie Schweiz». Dieser kommt eine spezielle Bedeutung zu. Sie wurde im Wesentlichen von Heidi Amrein konzipiert und von einem Kreis von GLM-Mitgliedern mit Ideen zur Darstellungsform unterstützt. Die gelungene Kombination von Architektur und Szenografie darf als bahnbrechend bezeichnet werden.

Stiftung für das Schweizerische Nationalmuseum

Präsident: Dr. Peter Max Gutzwiller, Küsnacht

Mitglieder des Stiftungsrats: Dr. Louisa Bürkner-Giussani, Kilchberg; Dr. Peter Gnos, Zürich; Yves Oltramare, Vandœuvres; Dr. Andreas Spillmann, Zürich; Dr. Jean Zwahlen, Zürich.

Die privatrechtlich organisierte und finanzierte, als gemeinnützig anerkannte Stiftung bezweckt ausschliesslich die Unterstützung des Schweizerischen Nationalmuseums. Sie organisiert sich über einen Stiftungsrat und eine Revisionsstelle. Aufsichtsbehörde ist das Eidgenössische Departement des Innern.

Die Stiftung beschränkte sich im vergangenen Jahr auf die Verwaltung ihres Vermögens. Es wurden weder Zuwendungen Dritter entgegengenommen, noch erfolgten Zuwendungen an das Schweizerische Nationalmuseum. Mit Zirkularbeschluss vom 14. Juni 2016 genehmigten die Mitglieder des Stiftungsrats die von der Revisionsstelle vorbehaltlos attestierte Jahresrechnung per 31. Dezember 2015.

Verein der Freunde des Château de Prangins

Präsidentin: Catherine Ming-Aeschbacher

Mitglieder: Raphaël Aubert, Martine Baud, Nicole Chenevrière, Kirsti de Mestral, Guillaume Fatio, Stefano Stoll, Sonia Weil.

Das erste Halbjahr 2016 stand im Zeichen der Ausstellung «Louis-Auguste Brun, Maler von Marie-Antoinette», die der Verein mit einem Fundraising und diversen Initiativen unterstützte.

Die Generalversammlung vom 21. April 2016 bot Gelegenheit, der abtretenden Präsidentin Catherine Labouchère herzlich für ihren zwölfjährigen Einsatz, davon acht Jahre als engagierte Präsidentin, zu danken. Als Nachfolgerin hat die Generalversammlung Catherine Ming-Aeschbacher, Anwältin/Mediatorin und seit neun Jahren Mitglied des Komitees, ernannt. Auf die Versammlung folgte ein Konzert der zwei jungen und talentierten Musikerinnen Zoéline Trolliet, Sopran, und Chloé Charrière, Piano, offeriert von der abtretenden Präsidentin und zur Freude der zahlreich anwesenden Mitglieder.

Schliesslich ernannte das Komitee mit Kirsti de Mestral eine neue Vizepräsidentin und traf sich mehrmals, um Aktivitäten für die Mitglieder zu organisieren. Halbjährlich wurden die Mitglieder mit einem neu gestalteten Newsletter, verfasst von Raphaël Aubert, informiert. Der Verein hat zudem die Publikation «26 Dinge», in welcher neben Sammlungsobjekten auch der Schlossgarten präsentiert wird, finanziell unterstützt.

Anlässlich der Eröffnung des Erweiterungsbaus des Landesmuseums hat das Komitee mit Unterstützung der Direktion des Schlosses eine zweitägige Exkursion nach Zürich organisiert. Am 5. und 6. November 2016 besuchte der Verein das neue Landesmuseum mit seinen neuen Ausstellungen und dem Studienzentrum. Die Teilnehmenden würdigten einhellig die museale Qualität des Ensembles.

Museumskommission für das Forum Schweizer Geschichte Schwyz

Präsident: Dr. Andreas Spillmann, Direktor Schweizerisches Nationalmuseum

Mitglieder: Dr. Iwan Rickenbacher (Vertreter des Museumsrats), Annina Michel (Vertreterin Kanton Schwyz), Franziska Ripphausen (Vertreterin Gemeinde Schwyz bis Juni 2016), Cornelia Marty-Gisler (Vertreterin Gemeinde Schwyz ab Juli 2016), Gottfried Weber (Fachbeirat Wirtschaft), Dr. Angela Dettling (Vertreterin Region Innerschweiz), Detta Kälin (Vertreterin Region Innerschweiz)

Die Museumskommission für das Forum Schweizer Geschichte Schwyz wird jeweils vom Museumsrat des Schweizerischen Nationalmuseums gewählt und ist ein beratendes Gremium, das die Verankerung und Vernetzung des Forums Schweizer Geschichte Schwyz in der Innerschweiz unterstützt.

Annina Michel, Kommissionsmitglied und Leiterin des Bundesbriefmuseums, fördert den Austausch zwischen dem Bundesbriefmuseum und dem Forum Schweizer Geschichte Schwyz und koordiniert die Zusammenarbeit im Bereich Marketing und bei der Entwicklung gemeinsamer Angebote.

Im Berichtsjahr beschäftigte sich die Museumskommission mit dem Vermittlungsprogramm für Schul- und Erwachsenen- gruppen, der Medien-Äquivalenz, den Besucherzahlen sowie der Ausstellungsplanung des Forums Schweizer Geschichte. Dies hauptsächlich in Bezug auf die thematische Ausrichtung der Ausstellungen, die Erfolgchancen und mögliche Zielgruppen für Schwyz.

Jahresrechnung im Überblick.

Das Geschäftsjahr 2016 schloss wie erwartet mit einem Aufwandüberschuss ab, hauptsächlich verursacht durch Kosten im Rahmen der Eröffnung des neuen Erweiterungsbaus in Zürich. Der Ertrag war mit 52,3 Mio. Franken insgesamt deutlich höher als im Vorjahr (47,5 Mio. Franken); zum einen infolge der in der Kulturbotschaft bewilligten Betriebsmittel für den Erweiterungsbau und zum anderen dank der Steigerung der Einnahmen aus dem Museumsbetrieb.

Erfolgsrechnung

in TCHF	2016	2015
Ertrag	52 000	47 482
Bundesbeiträge	30 650	26 353
Bundesbeitrag an die Unterbringung	16 166	16 343
Kantonsbeiträge	140	140
Ertrag Museumsbetrieb	3 787	3 114
Spenden und Sponsoring	1 227	1 237
Übriger Ertrag	346	295
Aufwand	-52 467	-48 256
Personal	-21 921	-19 997
Material und Waren	-889	-524
Unterbringungskosten	-16 166	-16 343
Liegenschaftsbetrieb und Bewachung	-2 248	-1 771
Informatik	-1 239	-1 171
Aufträge Ausstellungen und Projekte	-3 880	-3 698
Ankäufe Sammlung	-797	-971
Publikation, Druck und Werbung	-3 002	-2 286
Büro- und Verwaltungsaufwand	-551	-579
Abschreibungen	-357	-307
Übriger Betriebsaufwand	-1 417	-609
Betriebsergebnis	-151	-774
Finanzergebnis	8	6
Finanzertrag	20	12
Finanzaufwand	-12	-6
Veränderung Fonds im Fremdkapital	0	0
Jahresergebnis vor Zuweisung Fonds im Eigenkapital	-143	-768
Jahresergebnis nach Zuweisung Fonds im Eigenkapital	0	-415
Entnahmen Fonds im Eigenkapital	288	853
Einlagen Fonds im Eigenkapital	-145	-500

Die Bundesbeiträge haben sich im Geschäftsjahr 2016 um rund 4,3 Mio. Franken auf neu 30,7 Mio. Franken erhöht. Die Erhöhung setzt sich zusammen aus dem zusätzlichen Finanzierungsbeitrag für den Erweiterungsbau des Landesmuseums Zürich von 4,46 Mio. Franken, der für 2016 geplanten Teuerung sowie einer Kürzung des Bundesfinanzierungsbeitrags um 0,8 Mio. Franken.

Die selbst erwirtschafteten Erträge aus dem Museumsbetrieb sind gegenüber dem Vorjahr um 22 Prozent angestiegen. Die Einnahmen aus Eintritten, Führungen und Anlässen haben sich dank neuen Angeboten und der guten Besucherfrequenz positiv entwickelt. Die Erträge aus Dienstleistungen setzen sich aus den Dienstleistungserträgen des Schweizerischen Nationalmuseums für die Sanierung des Landesmuseums Zürich zusammen sowie den Einnahmen durch Restaurierungs- und Konservierungsdienstleistungen. Die Verkäufe konnten durch die Inbetriebnahme der Boutique im Landesmuseum Zürich gegenüber dem Vorjahr mehr als verdreifacht werden.

Die Einnahmen der Rubrik Spenden und Sponsoring stammen im vergangenen Geschäftsjahr insbesondere von der Stiftung Willy G.S. Hirzel, der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft (ZSIG) für die Aufarbeitung der Textilarchive sowie der Walter Haefner Stiftung für die Ausstellung «Europa in der Renaissance».

Die Aufwendungen steigen gegenüber dem Vorjahr um rund 4,2 Mio. auf CHF 42,5 Mio. Franken. Mit 1,9 Mio. Franken haben die Personalkosten den grössten Anteil an der Kostensteigerung. Im Wesentlichen sind die Erhöhungen der Personalausgaben auf die zusätzlich notwendig gewordenen Stellen in Zusammenhang mit dem Erweiterungsbau des Landesmuseums Zürich in der Höhe von rund 1,4 Mio. Franken zurückzuführen. Diese verteilen sich auf die Bereiche Boutique, Museumsdienst, Veranstaltungen, Logistik, Hauswartung, Reinigung, Technik sowie Administration. Weiter mussten im Eröffnungsjahr des neuen Landesmuseums Rückstellungen im Personalbereich infolge Überstunden und Ferienguthaben der Mitarbeitenden gebildet werden.

Die Erhöhung der Material- und Warenkosten gegenüber 2015 begründen sich hauptsächlich durch die im August 2016 eröffnete Boutique im Landesmuseum Zürich.

Die Unterbringungskosten sind durch einzelne Mietzinsanpassungen seitens des Bundesamtes für Bauten und Logistik (BBL) 2016 tiefer ausgefallen. Die Miete für den 2016 in Betrieb genommenen Erweiterungsbau des Landesmuseums Zürich wird erstmals mit den Unterbringungskosten 2017 verrechnet und ausgewiesen.

Die Kosten für den Liegenschaftsbetrieb und die Bewachung sind gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 477 000 Franken höher ausgefallen. In erster Linie haben sich die Kosten für Elektrizität, Bewachung und Reinigung durch die Inbetriebnahme des Erweiterungsbaus des Landesmuseums Zürich erhöht.

Die Informatikkosten sind gegenüber dem Vorjahr insgesamt leicht angestiegen. Neben dem Kauf von Hardware und Software werden in dieser Rubrik die Betriebs- und Unterhaltskosten der gesamten IT-Infrastruktur sowie die bezogenen Telekommunikationsleistungen ausgewiesen.

Die Kosten für Aufträge Ausstellungen und Projekte sind mit der Eröffnung des Erweiterungsbaus des Landesmuseums Zürich leicht angestiegen. Bereits im Vorjahr sind Vorbereitungsarbeiten für die Eröffnungsausstellungen getätigt worden.

Im vergangenen Geschäftsjahr beliefen sich die Ausgaben für die Beschaffung von Sammlungsgegenständen auf knapp 800 000 Franken. Unter anderem wurde der Bestand «Indiennes» aus der Sammlung Xavier Petitcol für 250 000 Euro gekauft (siehe Kapitel «Ausgewählte Schenkungen und Erwerbungen»). Dieser Bestand wird 2018 im Rahmen einer Ausstellung im Château de Prangins zu sehen sein.

In der Rubrik Publikation, Anlässe und Werbung sind die Kosten gegenüber dem Vorjahr um 716 000 Franken angestiegen. Dies begründet sich mit Publikationen zur Museumseröffnung, der Lancierung des neuen Museumsmagazins 2016, neuen Veranstaltungsreihen sowie den Kosten für den Festakt zur Eröffnung des Erweiterungsbaus des Landesmuseums Zürich.

Die übrigen Betriebsaufwendungen haben verglichen mit 2015 um 808 000 Franken sichtbar zugenommen. Dies ist in erster Linie auf die hohen Transport- und Versicherungskosten im Zusammenhang mit der Eröffnungsausstellung «Europa in der Renaissance» zurückzuführen.

Das Finanzergebnis hat sich durch das weiterhin tiefe Zinsniveau gegenüber Vorjahr nur minimal verbessert.

Der Aufwandüberschuss von 143 000 Franken wird mit dem Eigenkapital wie folgt verrechnet: Die Mehrausgaben gegenüber Budget für Ankäufe von Sammlungsgegenständen von 288 000 Franken werden dem Fonds «Ankäufe» entnommen; die verbleibenden 145 000 Franken werden zur Finanzierung künftiger Ausstellungen in den Fonds «Ausstellungen» eingelegt. Das Geschäftsjahr 2016 weist nach Zuweisungen Fonds im Eigenkapital ein neutrales Ergebnis aus.

Bilanz

in TCHF	31.12.2016	31.12.2015
Aktiven	17 118	14 947
Umlaufvermögen	16 286	14 138
Anlagevermögen	832	809
Passiven	17 118	14 947
Kurzfristiges Fremdkapital	5 167	2 774
Langfristiges Fremdkapital	5 438	5 517
Eigenkapital	6 513	6 656

Die Bilanzsumme hat sich gegenüber dem Vorjahr um knapp 2,2 Mio. Franken erhöht.

Dabei hat das Umlaufvermögen im Berichtsjahr aufgrund von einem hohen Endjahresbestand an liquiden Mitteln, einer Erhöhung der Vorräte sowie höheren aktiven Rechnungsabgrenzungen um rund 2,1 Mio. Franken zugenommen. Die Zunahme der flüssigen Mittel ist unter anderem auf das verspätete Eintreffen von Lieferantenrechnungen zurückzuführen, was den damit verbundenen Abfluss von flüssigen Mitteln über das Jahresende hinaus verzögerte.

Beim Anlagevermögen waren die Zugänge durch Neuinvestitionen im Geschäftsjahr 2016 etwas höher als die Abschreibungen der bestehenden Anlagen, was zu einer leichten Erhöhung führte.

Die bereits erwähnten, verspätet eingetroffenen Lieferantenrechnungen führten zu einer Zunahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen von insgesamt rund 1,7 Mio. Franken. Ferner führten eine Erhöhung der kurzfristigen Rückstellungen sowie weitere kleinere Positionen zur Gesamterhöhung des kurzfristigen Fremdkapitals um 2,4 Mio. Franken.

Das langfristige Fremdkapital hat sich 2016 nur marginal verändert. Das Eigenkapital verringerte sich um den Aufwandüberschuss von 143 000 Franken, der, wie weiter oben erwähnt, durch eine Entnahme im Fonds «Ankäufe» von 288 000 Franken und einer Einlage in den Fonds «Ausstellungen» von 145 000 Franken getragen wurde. Die Eigenkapitalquote ist aufgrund des erhöhten Fremdkapitals im Geschäftsjahr 2016 auf 38 Prozent gesunken.

Gäste.



1



2



3



4

1 Der Historiker Sir Christopher Clark spricht im Rahmen der Dienstags-Reihe über den Umgang mit Geschichte.

2 Der deutsche Komiker Kaya Yanar bei Filmaufnahmen im Landesmuseum.

3 Bundesrätin Simonetta Sommaruga besucht die Ausstellung «FLUCHT».

4 Designer Julian Zigerli (links) bei einem Foto-Shooting im Sammlungszentrum in Affoltern a. A.

Epilog.

Als Schweizerisches Nationalmuseum schaffen und zeigen wir Ausstellungen mit einem Bezug zur Schweiz. Sie reflektieren auch immer wieder den ständigen Bezug und Austausch zwischen der Schweiz und dem Ausland. So auch die drei grossen Wechselausstellungen in Zürich, Prangins und Schwyz in diesem Jahr. «Europa in der Renaissance. Metamorphosen 1400–1600» in Zürich erzählte von den bedeutenden Umbrüchen der Weltgeschichte, von den Erfindungen in dieser Zeit – undenkbar ohne die vielfältigen kulturellen Austauschprozesse über weite Distanzen. Wie der persönliche Austausch und die Begegnungen auf Schloss Prangins für einen Schweizer Maler so förderlich wurden, dass seine Karriere internationale Dimensionen annehmen konnte, zeigte die Ausstellung zu Louis-Auguste Brun im Château de Prangins. Er wurde insbesondere für zwei Reiterporträts der Königin Marie-Antoinette bekannt. Das Forum Schweizer Geschichte Schwyz präsentierte in einer facettenreichen Ausstellung ein Stück Schweizer Kulturgeschichte: Der Gotthard mit dem 1882 eröffneten Eisenbahntunnel, dem 1980 der Autobahntunnel und 2016 der Gotthard-Basis-tunnel folgten, ist von zentraler Bedeutung für den Austausch zwischen Nord und Süd. Alle drei Ausstellungen zeigen aus unterschiedlichen Perspektiven und auf eigene Art: Das Spannende an der Schweiz ist, dass sie schon immer auf Austausch gesetzt hat, dabei aber eine eigene Identität bewahren konnte. Es freut uns, haben diese Themen ganz besonders Ihr Interesse geweckt, liebe Besucherinnen und Besucher. Vielen Dank.

In diesem besonderen Jahr der Eröffnung des erweiterten Landesmuseums mit zusätzlichen Ausstellungsflächen und neuem Studienzentrum waren die Herausforderungen besonders gross. Diese zu meistern ist nur möglich, wenn die Mitarbeitenden aus den verschiedensten Fachbereichen gut zusammen funktionieren, ihre Kompetenzen vereinen und sich gegenseitig unterstützen. Kollegialität, Kommunikation, Flexibilität und viel guter Wille waren besonders gefragt. Als Direktor hat es mich unheimlich gefreut zu sehen, dass die Kolleginnen und Kollegen gemeinsam am gleichen Strick gezogen haben, um diesem grossen Moment in der Geschichte des Landesmuseums die gebührende Einweihungsfeier zu bereiten. Mein herzlicher Dank geht an alle Mitarbeitenden in Zürich, Prangins, Schwyz und Affoltern a. A., die dieses ausserordentliche Jahr so überhaupt möglich gemacht haben.

Es ist für uns ein grosses Privileg, die moderne Infrastruktur im neuen Landesmuseum nutzen zu können, und dass es unserem Publikum genauso geht, zeigen die vielen positiven Reaktionen. Die Begeisterung für die neuen Räume und Angebote ist riesig. Das Landesmuseum wird auch in den kommenden Jahren nicht ganz ohne Baustellen auskommen, denn es gilt noch den West- und den Ostflügel mit dem Turm des Museums zu sanieren. Auch diese Ausstellungsflächen wollen neu eingerichtet werden. Es warten also weitere grosse Herausforderungen auf uns.

Dr. Andreas Spillmann

Direktor Schweizerisches Nationalmuseum

Impressum

125. Geschäftsbericht 2016

Redaktion

Andrej Abplanalp, Heidi Amrein,
Alexander Rechsteiner

Lektorat

Laurence Neuffer, Linkgroup AG, Zürich

Koordination

Alexander Rechsteiner

Textbeiträge

Bereichs-, Abteilungs- und Ressortleiter,
Schweizerisches Nationalmuseum

Konzept

integral ruedi baur zürich

Design/Realisation

Linkgroup AG, Zürich
www.linkgroup.ch

Bildnachweis

Schweizerisches Nationalmuseum,
aroma.ch, Stefan Kuerzi (S.20)

Druck

Linkgroup AG, Zürich
www.linkgroup.ch

Adressen

Schweizerisches Nationalmuseum Landesmuseum Zürich

Museumstrasse 2
Postfach
8021 Zürich
T. +41 (0)58 466 65 11
F. +41 (0)44 211 29 49
info@snm.admin.ch
www.landeshmuseum.ch

Musée national suisse Château de Prangins

Avenue Général Guiguer 3
1197 Prangins
T. +41 (0)58 469 38 90
F. +41 (0)22 994 88 98
info.prangins@snm.admin.ch
www.chateaudeprangins.ch

Schweizerisches Nationalmuseum Forum Schweizer Geschichte Schwyz

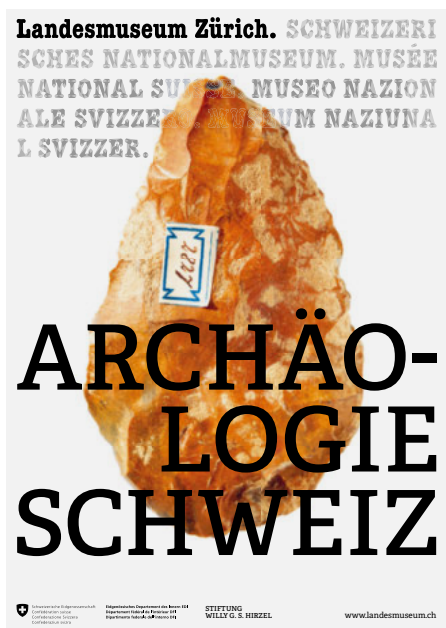
Postfach 140
6431 Schwyz
T. +41 (0)58 466 80 11
F. +41 (0)41 819 60 10
ForumSchwyz@snm.admin.ch
www.forumschwyz.ch

Schweizerisches Nationalmuseum Sammlungszentrum

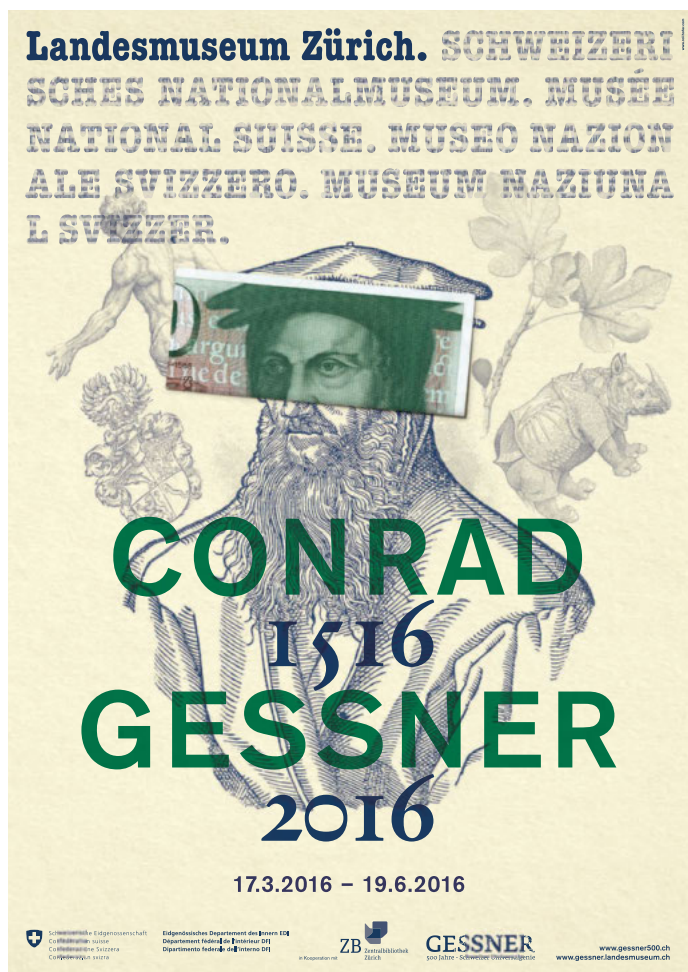
Lindenmoosstrasse 1
8910 Affoltern a. A.
T. +41 (0)58 480 13 13
F. +41 (0)44 762 13 41
sammlungszentrum@snm.admin.ch
www.sammlungszentrum.ch

ISSN 2296-827X

© Schweizerisches Nationalmuseum 2017



1



2



3



4

1 Plakat zur Dauerausstellung
«Archäologie Schweiz».

2 Plakat zur Ausstellung «Conrad
Gessner 1516–2016».

3 Plakat zur Ausstellung
«Bergleben. Fotografie Peter
Ammon».

4 Plakat zur Ausstellung
«Gotthard. Ab durch den Berg».



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Département fédéral de l'intérieur DFI
Dipartimento federale dell'interno DFI